MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

40 (24.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243352

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 6, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite 7 breite Textmillimeterzeile 50 Pf Kleinanzeigen ermäßig gültig ist die Anzeigen-Preisli oder Konkursen wird keinerlei für Anzeigen in bestimmten Au und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 24. Januar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 40

England fabriziert wieder Greuelmärchen

Soll damit in letzter Stunde ein Umschwung zugunsten der Roten erzwungen werden?

Pariser Kompensationsabsichten?

Neue sinnlose Verdächtigungen Deutschlands und Italiens

EP. **London**, 24. Januar.

Je näher das Ende des Barcelonas-Regimes heranrückt, desto dringender werden die in englischen Linkskreisen erhobenen Hilfeforderungen für Sowjetspanien, die mit angeblichen strategischen Gefahren für die demokratischen Länder begründet werden sollen. Ein Leitaufsatz des „Daily Herald" vom Dienstag, der gleichzeitig Chamberlain angreift, ruft nach dem Fehlschlag der beiden Versuche Attlees, von Chamberlain eine vorzeitige Parlamentseinberufung in der Spanienfrage zu erzwingen, erneut zu einem Druck auf die Regierung auf, die Waffenlieferungen an Sowjetspanien freizugeben.

In dem Bestreben, dem immer mehr in Bedrängnis geratenen sowjetspanischen Regime in Barcelona Hilfeleistung zu verschaffen, operieren die linksstehenden Blätter mit zum Teil recht kühnen Behauptungen.

So behauptet beispielsweise „Daily Herald", um seinem Verlangen nach Hilfe für Sowjetspanien Nachdruck zu geben, Italien berufe angeblich insgeheim 200 000 Reservisten ein, und unterstütze diese Ente noch durch Tatarnmeldungen über deutsche Manöverpläne.

Auch Pariser Blättermeldungen werden zur Stimmungsmache herangezogen. So erfährt beträchtliche Beachtung eine Tendenznachricht aus Paris, wonach Frankreich „aus strategischen Gründen" die Absicht angeschoben wird, die Balearen-Insel Minorca und Spanisch-Marokko zu besetzen, falls die italienischen Freiwilligen nach dem Endsieg Francos nicht sofort aus Spanien zurückgezogen würden.

Auf einen Leitartikel des „Temps", der ebenfalls eine solche „Kompensationsmöglichkeit" andeutet, nehmen einige Blätter in London ausführlich Bezug, wobei „Daily Expreß" sogar so weit geht, zu behaupten,

daß Frankreich unter Umständen auch den Marinestützpunkt Cartagena und den Hafen Alicante besetzen würde.

Das gleiche Blatt konstruiert für eine etwaige Besetzung Spanisch-Marokkos durch Frankreich gewaltsam eine Rechtsgrundlage, wenn es schreibt, daß Spanisch-Marokko im Grunde genommen nur ein Teil des gesamten marokkanischen Gebiets sei, das nominell der Oberhoheit des Sultans unterstehe.

Ein taktischer Vorschlag des „Temps"

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 24. Januar.

Die französische Kammer wird heute die große außenpolitische Debatte wieder aufnehmen. Sieben Interpellanten stehen noch auf der Rednerliste, darunter als erster der nationale Parteiführer Marin und als letzter der jüdische Sozialdemokrat Salomon Grumbach. Inzwischen gehen hinter der Kulisse die Verhandlungen um die Ausarbeitung einer Einheitsentschließung eifrig weiter.

Die Radikalsoziale Partei wird, wie schon gemeldet, eine Vertrauensentschließung für Daladier einbringen, die lediglich die Unberührbarkeit des französischen Imperiums und seiner Verbindungswege feierlich proklamiert, im übrigen aber dem Ministerpräsidenten Daladier völlige Handlungsfreiheit läßt auch in der spanischen Frage.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben nun die Absicht, dieser Entschließung einen „Energiezusatz" hinzuzufügen, der in scharf provokatorischer Form die Hilfeleistung Frankreichs für Rotspanien fordert.

Angesichts dieses Streits versucht nun der offiziöse „Temps" eine Art Kompromißlösung vorzuschlagen. Diesem Unternehmen widmet er einen ganzen Leitartikel. Er versucht die französischen marxistischen Parteien zu beruhigen. „Frankreich ist seines Rechts und seiner Macht durchaus sicher. Deshalb ist es entschlossen, sein Recht unbedingt zu wahren, aber seine Macht nur im äußersten Notfall zu gebrauchen." Es sehe ja nun wirklich so aus, fährt der „Temps" dann fort, als ob General Franco mit seiner erfolgreichen Offensive gegen Barcelona im Begriff sei, die Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg zu erzwingen.

Aber auch das dürfe Frankreich nicht zur Intervention bewegen, denn Frankreich könnte seine Interessen bei General Franco sehr wohl auch auf anderem Wege, allein schon durch die Entsendung eines diplomatischen Vertreters wahrnehmen. Einen Sinn hätte die Intervention Frankreichs in Spanien nur dann, wenn sie bis zur Entsendung eines Expeditionskorps gehe. Aber dann würden die französischen Kriegsarsenale gefährlich geleert und dann würde sich Frankreich auch gefährlich von England trennen.

Die Intervention sei also unmöglich.

Mit dem Siege Francos, so fährt der „Temps" fort, entfalle auch die italienische Hilfeleistung. Sowohl Mussolini wie General Franco hätten sich wiederholt und feierlich verpflichtet, alle fremden Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen.

„Sollten aber trotzdem" — und nun endlich kommt der „Temps" zum Kern seiner langen Ausführungen — auch nach dem Siege Francos noch fremde Truppen in Spanien bleiben, dann hätte Frankreich die gebieterische Pflicht, sich entsprechende Kompensationsländer zu sichern. Deren gibt es eine Menge, und es wäre auch nicht so schwierig, sie zu besitzen.

Der „Temps" spielt hier offenbar auf die mögliche Besetzung der Insel Minorca und der spanischen Marokkozone an, was ja auch schon von den marxistischen Parteien gefordert worden war.

Frankreich braucht Soldaten

Auch die Ausländer sollen in der französischen Armee dienen

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 23. Januar.

Der nationale Abgeordnete Reybel ist mit einem merkwürdigen Antrag an den Ministerpräsidenten Daladier herangetreten. Er fordert nämlich, daß die 3,2 Millionen in Frankreich lebenden Ausländer zum Militärdienst herangezogen werden. Alle Ausländer zwischen 21 und 30 Jahren sollten, genau wie die Franzosen, zwei Jahre dienen. Darüber hinaus aber sollten alle waffenfähigen Ausländer im Kriegsfall in besonderen Fremdenregimentern mobil gemacht und für den Sicherheitsdienst in den französischen Kolonien verwandt werden.

Das ist Barcelona

Drei Bilder aus der katalanischen Hauptstadt, deren Schicksal sich bald entscheiden dürfte. Links: Eine Straße im Hafenviertel. Rechts oben: Das Parlamentsgebäude. Darunter: Das Prachtgebäude der Bank von Spanien. (Atlantic 2, Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

Rote Truppen auf dem Rückzug vor den vordringenden Franco-Truppen in Katalonien. (Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Miaja soll Barcelona verteidigen

Der Verteidiger von Madrid im Flugzeug nach Barcelona abgeflogen

EP. **Paris**, 24. Januar.

Der „Matin" meldet von der französisch-sowjetspanischen Grenze, daß angesichts des raschen Vordringens der nationalen Truppen auf Barcelona die sowjetspanischen Machthaber beschlossen hätten, sofort unter dem Vorsitz des „Präsidenten" der Rumpf-Cortes, Martinez Barrio, eine Junta zu bilden.

Der sowjetrussische General „Miaja" soll die Absicht haben, sich im Flugzeug von Madrid nach Barcelona zu begeben, um dort den Widerstand zu organisieren und die „Moral der roten Soldaten sowie der Zivilisten" zu heben.

Die „Ministerien" verlassen Barcelona

+ **Paris**, 23. Januar.

Angesichts der kritischen Entwicklung in Katalonien hat der rotspanische Sowjetausschuß in Barcelona einen sogenannten „Ministerrat" in der Nacht zum Montag abgehalten und beschlossen, den „Kriegszustand" für das gesamte Gebiet Sowjetspaniens zu proklamieren. Es seien seit einiger Zeit Maßnahmen ergriffen worden „für den Fall der plötzlichen Verschärfung der Lage", um die Fortsetzung der Verwaltungsarbeit zu sichern. So seien unter anderem Vorbereitungen für die Verbringung der wichtigsten Archive an sichere Orte und für eine Verlegung der einzelnen Ministerien in weniger bedrohte Gebiete als Barcelona getroffen worden. Weiter hat der sogenannte „Ministerrat" nach Prüfung der militärischen Lage auch einen Ausschuß eingesetzt, der den planmäßigen Abtransport der Zivilbevölkerung aus Barcelona organisieren soll.

Nach weiteren hier vorliegenden Meldungen soll der Sowjetausschuß eine spätere Verlegung seines Sitzes nach Gerona beschlossen haben. Gerona liegt 140 Kilometer nördlich von Barcelona und 70 Kilometer von der französischen Pyrenäengrenze entfernt.

Wie die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet, sollen die Mitglieder des Negrin-Ausschusses in der Nacht zum Dienstag Barcelona bereits in unbekannter Richtung verlassen haben.

Die Engländer verlassen Barcelona

EP. **London**, 24. Januar.

Wie aus hier eingegangenen Berichten aus Sowjetspanien hervorgeht, hat die englische Kolonie Barcelonas die Stadt im Laufe des Montags zum größten Teil auf dem Seewege verlassen. Man schätzt die Zahl der dortigen englischen Staatsangehörigen auf über 200, wovon zwanzig Mitglieder der Gesandtschaft und des Generalkonsulats sind. Um ihre Sicherheit zu gewährleisten, hatte das Außenamt den englischen Gesandten Stevenson angewiesen, sich mit dem Oberbefehlshaber im Mittelmeer in Verbindung zu setzen. Der Kreuzer „Devonshire" und der Zerstörer „Greyhound", die sich in der Nähe aufhielten, haben daraufhin sofort entsprechende Weisungen erhalten.

Der Kriegsruf des Kardinals

Kardinal Verdier fordert „Achse zur Bekämpfung der politischen Ideologien" jenseits der Grenze.

dnb **Mailand**, 24. Januar.

„Regime Fascista" wendet sich in seinem Kampf gegen den politischen Katholizismus gegen den Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, der nicht in einer Kirche, sondern in einem Pariser Theater eine politische Rede gehalten hat. An dieser Veranstaltung nahmen zahlreiche politische Persönlichkeiten, von den Kommunisten bis zu den Juden, von den Freimaurern bis zu den Demokraten, teil. Die ganze Presse einschließlich der kommunistischen, sozialdemokratischen und jüdischen, so stellt das Blatt fest, habe den Erklärungen des Erzbischofs begeisterten Beifall gezollt, ebenso auch der „Osservatore Romano", der sich aber wohl gehütet habe, die Hauptpunkte der Rede zu veröffentlichen, die eine Beleidigung für die Kirche darstellten.

Kardinal Verdier habe den Gedanken aufgeworfen, daß mit der Kirche, mit Frankreich, mit allen Demokratien, also mit Freimaurern, Juden, Kommunisten usw. eine neue Achse zur Bekämpfung der jenseits der französischen Grenze entstandenen politischen Ideologien" gebildet werden solle.

Während der Papst sein Gebet zum Himmel sende, daß die Vorsehung den Menschen den Frieden bescheren möge, predige Kardinal Verdier im Namen des Christentumes einen Kreuzzug gegen den Faschismus.

MARCHIVUM

DAF im Memelland

Das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell löst sich auf

dnb. **Memel,** 24. Januar.

Die dem bisherigen sozialdemokratischen Gewerkschaftsverband angehörigen Fachverbände haben beschlossen, sich der neugegründeten Nationalsozialistischen Arbeiterorganisation anzuschließen. Dadurch hat das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell, das der Zweiten Internationale angeschlossen war, aufgehört zu bestehen.

Der Beschluß zur Eingliederung in die nationalsozialistische Front aller Memeldeutschen wurde auf einer Generalversammlung des Kartells einstimmig gefaßt.

Landesdirektor Monien erklärte u. a., es sei der feste Entschluß Dr. Neumanns, die Memeldeutsche Arbeitsfront planmäßig durchzuorganisieren. Es gehe ihm bei der Erfassung nicht nur um die bereits im bisherigen Kartell organisierten 1500 Arbeiter und Angestellten, sondern vor allen Dingen um das Heer der über 18 000 fehlenden Nichtorganisierten.

Deutscher Fernflug nach Afrika

Erste Etappe über Sofia, Istanbul, Ankara nach Kairo

dnb. **Kairo,** 23. Januar.

Auf dem Wege von Istanbul über Ankara nach Aegypten flog ein deutsches Flugzeug zum erstenmal über das schwierig zu überquerende Taurus-Gebirge und traf nach einem Flug längs der Küste von Syrien und Palästina am Samstag in Alexandria und am Sonntag in Kairo ein. Es handelt sich um das deutsche Reiseflugzeug „Siebel FH 104" mit Oberleutnant Kaldrack, Oberleutnant Balthasar und Feldwebel Aufhäuser, das am Montag vergangener Woche auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof zu einem Fernflug nach Afrika gestartet war. Die Maschine ist mit zwei 240 PS-Hirth-Motoren ausgerüstet. Bereits zweieinhalb Stunden nach dem Start landete das Flugzeug in Budapest, so daß es in dem ersten Abschnitt des Fluges eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 300 Stundenkilometern erreichte. Ueber Sofia, Istanbul und Ankara führte der Weg dann zunächst nach Kairo, wo in den nächsten Tagen der Start zu einem Rundflug um Afrika erfolgen soll.

Der Stabschef fährt nach Italien

Ausdruck der Zusammenarbeit zwischen SA und Miliz

dnb **Berlin,** 24. Januar.

Einer vom Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, übermittelten Einladung des Duce folgend, wird sich Stabschef Lutze Anfang Februar nach Italien begeben. Das Programm dieser Reise sieht die Teilnahme des Stabschefs am Staatsakt des 1. Februar anläßlich der Wiederkehr der Gründung der Faschistischen National-Miliz vor.

Anschließend wird der Stabschef von seinem Kameraden Russo nach Neapel und Sizilien geleitet werden. Von hier aus ist ein kurzer Besuch von Tripolis auf eine Einladung von Marschall Balbo vorgesehen. Zum Abschluß der Reise wohnt der Stabschef einer Regatta in Genua bei, an der sich auch mehrere Schiffe von Einheiten der Marine-SA beteiligen.

Weiterhin wird der Stabschef in Rom selbst Gelegenheit nehmen, an den zum erstenmal durchgeführten Reiter- und Box-Wettkämpfen zwischen SA und Miliz teilzunehmen.

Prager Kommunisten verhaftet. Die Polizei hat in einer Schutzhütte in der Umgebung von Prag eine Gruppe von Kommunisten verhaftet, die sich mit der Herstellung illegaler Flugschriften befaßte.

Die neue Grenze zwischen Bolivien und Paraguay. Ueber die Ziehung der neuen Grenze zwischen Bolivien und Paraguay im Gran Chaco-Gebiet, über die seit vier Jahren verhandelt wurde, ist nach einem Bericht aus Buenos Aires nunmehr eine Einigung erzielt worden.

Chamberlain'scher Pessimismus:

„England muß sich auf Krieg vorbereiten!"

Eine Rundfunkwerberede Chamberlains für den nationalen Hilfsdienst

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London,** 24. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain, der gestern von seinem Wochenend nach London zurückkehrte, hatte eine längere Sitzung mit einem engeren Kreis von Kabinettsmitgliedern, an der Außenminister Halifax, Innenminister Sir Samuel Hoare, Verteidigungsminister Inskip, Erziehungsminister Stanley und Dominien- und Kolonialminister Malcolm Macdonald teilnahmen. Außerdem waren anwesend der ständige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Alexander Cadogan und der diplomatische Chefberater der Regierung, Sir Robert Vansittart. Wie verlautet sind außenpolitische und Verteidigungsfragen besprochen worden. In Zusammenhang hiermit fiel auf, daß an der Sitzung eine Reihe von Sachverständigen des Marineministeriums teilnahmen.

Nach der Sitzung empfing Chamberlain den Oppositionsführer Attlee und seinen Stellvertreter Greenwood zu einer Besprechung, in der er die beiden Führer der Arbeiterpartei über die Ergebnisse seines Besuches in Rom und die allgemeine internationale Lage, vor allem die Spanien-Frage, unterrichtete.

Am Abend hielt Chamberlain im Rundfunk eine Rede, die einen Propagandafeldzug für den freiwilligen nationalen Hilfsdienst einleitete.

In seiner Rede führte er aus, daß England sich für den Krieg bereit machen müsse. Das bedeute nicht, daß ein Krieg in Aussicht sei. England werde niemals einen Krieg beginnen, aber es könne sein, daß es gezwungen sein werde, an einem Krieg, der von anderen begonnen sei, teilzunehmen oder auch, daß es angegriffen werde, falls irgendeine Regierung glaube, daß England nicht in der Lage sei, sich wirksam zu verteidigen.

Je besser die Verteidigungsmaßnahmen Englands seien und die Fähigkeit, einem Angriff Widerstand zu leisten, umso unwahrscheinlicher sei es, daß ein Angreifer ein Abenteuer versuchen werde, das so wenig versprechend sei. Der moderne Krieg sei nicht wie die Kriege der Vergangenheit. Die Entwicklung der Luftwaffe habe England seiner insularen Sicherheit beraubt. Die Zivilbevölkerung werde in gleicher Weise wie die Frontsoldaten Opfer des Krieges sein, vielleicht sogar das erste Opfer. Wenn man die Zivilbevölkerung in Kriegszeiten schützen wolle, müsse man die notwendige Organisation in Friedenszeiten bereits aufziehen.

Wenn der Krieg erst begonnen sei, sei dafür keine Zeit mehr vorhanden. Chamberlain sagte dann, daß die gesamte Organisation auf der Basis der Freiwilligkeit aufgezogen würde, da Zwang oder Pflicht nicht mit den demokratischen Prinzipien übereinstimme, wie sie sich in England traditionell herausgebildet hätten. An dem letzten Punkt kritisiert „Daily Expreß", ob Chamberlain denn dann Frankreich aus der Liste der Demokratien gestrichen habe, das doch die allgemeine Wehrpflicht seit Generationen kenne.

Zustimmung für Chamberlain

— **London,** 24. Januar.

Die gestrige Rundfunkansprache Chamberlains, in der das englische Volk aufgefordert wurde, sich freiwillig den Verteidigungsdiensten des Vaterlandes zu stellen, findet in den heutigen Morgenblättern einschließlich der oppositionellen Zeitungen vollen Anklang. Nirgends findet sich eine Kritik an den Ausführungen.

Die „Times" schreibt, England versuche jetzt auf freiwilliger Basis die verschiedenen Verteidigungsdienste aufzuziehen, und das müsse auch gelingen. Jeder Engländer müsse jetzt verstehen, daß im Kriegsfalle die Dienstpflicht für alle eingeführt werde. Je mehr also England freiwillig dem Rufe der Regierung folge, um so geringer seien die Aussichten auf Krieg und Zwangsdienstpflicht.

Politik und Korruption in USA:

Skandalprozeß Hines taucht wieder auf

Der Führer der Neuyorker demokratischen Parteiorganisation erneut angeklagt

dnb. **Neuyork,** 24. Januar.

Vor einem Neuyorker Gericht wurde der Prozeß gegen den demokratischen Politiker Jimmy Hines wieder aufgenommen, der im September vorigen Jahres auf Grund eines technischen Fehlers des Oberstaatsanwaltes Dewey abgebrochen werden mußte.

Jimmy Hines war einer der einflußreichsten Männer in der noch vor wenigen Jahren allmächtigen demokratischen Parteimaschinerie „Tammany Hall". Er steht unter der Anklage der Hehlerei, der Korruption und der Teilhaberschaft an verschiedenen Verbrecherorganisationen, vor allem an der Gangsterbande des Juden Flegenheimer, genannt Dutch Schultz, der vor drei Jahren in einer Kneipe in Newark im Staate New Jersey ermordet wurde.

Eine Reihe von Zeugenaussagen belastete Jimmy Hines auf das schwerste, z. B. bezeugte John Curry, der ehemalige Führer von „Tammany Hall" unter Eid, daß Hines tatsächlich, wie ihm die Staatsanwaltschaft vorwirft, Polizisten versetzen und degradieren ließ, wenn sie die Spielhöllen der Gangsterbande des Juden Flegenheimer zu belästigen wagten. Curry erklärte in seiner Zeugenaussage ferner, daß Hines im Jahre 1933 einen gewissen William Dodge als Oberstaatsanwalt aufstellen ließ. Diese Erklärung bestätigte den Vorwurf, daß Hines mit Unterstützung des Gangsters Flegenheimer unter Ausnutzung seines Bestechungssystems und seiner politischen Beziehungen die Wahl von Dodge bewerkstelligte, um sich damit ein williges Werkzeug zu verschaffen. Hines soll hierüber selbst gesagt haben: „Dodge ist nützlich, weil er dumm, geachtet und mein Mann ist".

Ein weiterer Zeuge, der ehemalige Rechtsanwalt Davis, ein Rechtsberater und intimer Freund des jüdischen Bandenführers Flegenheimer, gab zu, in den Jahren 1932—33 an Jimmy Hines im Auftrage Flegenheimers hohe Geldbeträge für politische Protektion gezahlt zu haben. Er schilderte dann sogar die von der Flegenheimer Gangsterbande angewandten Sicherungsmethoden, die der Wahl Williams Dodges zum Oberstaatsanwalt dienten und bezeugte, daß Flegenheimer für diesen Wahlkampf 15 000 Dollar gestiftet hatte.

Bis zu dem erwähnten Abbruch hatten die Verhandlungen dieses Prozesses gegen Hines, die eine Sensation nach der anderen zutage förderten, das Gericht volle sechs Wochen in Anspruch genommen und den Staat bereits mehr als 100 000 Dollar Kosten verursacht.

Baruchs „Patriotismus"

dnb. **Neuyork,** 24. Jan.

Nach einer Meldung der „Herald Tribune" aus Washington, ist in interessierten Kreisen bekanntgeworden, daß Baruch, der „alte, langjährige Freund des Kriegsministeriums", sich im Mai vergangenen Jahres anbot, Kriegslieferungen im Betrage von 3,8 Millionen Dollar aus eigener Tasche zu bezahlen, angeblich weil er „über die Lücken in den Rüstungsbeständen des Heeres so außerordentlich besorgt" war. Baruch schrieb damals dem stellvertretenden Kriegsminister Johnson, er wolle die fehlenden Ersatzmaschinen zur Herstellung rauchlosen Pulvers, die in der regulären Vorlage des Kriegsministeriums nicht vorgesehen seien, selbst bezahlen, und dem Ministerium als „patriotisches Geschenk" anbieten. Das Weiße Haus, wo der Jude Baruch ein- und ausgeht, forderte später jedoch in einer Ergänzungsvorlage diese Maschinen vom Kongreß an, der die zusätzlichen Mittel dafür dann auch bewilligte. Die Maschinen sollen jetzt beinahe fertig sein.

Leider hat die „Herald Tribune" zu erwähnen vergessen, wer die Maschinen liefert.

Die französischen Mittelmeer-Manöver:

Ein interessantes Manöver-Thema

Wie kann ein Angriff auf Nordafrika abgewiesen werden?

EP. **Paris,** 23. Januar.

Die französischen Flottenmanöver an der marokkanischen Küste haben mit einer Uebung vor dem Hafen von Casablanca begonnen. Neunzehn Kriegsschiffe nehmen daran teil. — Die „Epoque" meldet, **das Manöverthema für die kommenden großen Manöver sei ein Generalangriff auf die strategischen Punkte der marokkanischen Küste und ihre Verteidigung durch Kriegsschiffe und Flugzeuge.**

Das gleiche Blatt meldet, daß 21. Wasserflugzeug-Geschwader sei von Istres bei Marseille nach Tunis abgeflogen, wo es während eines Monats Uebungsflüge über Nordafrika und Schießübungen vornehmen werde.

Schikanierung der Tunis-Italiener

EP **Mailand,** 23. Januar.

Wie die „Gazetta del Popolo" aus Tunis meldet, sind die französischen Verwaltungsbehörden in Tunis in den letzten Tagen auf höheren Befehl zu Massenentlassungen der italienischen Angestellten und Arbeiter geschritten. Die Polizei nimmt außerdem strenge Erhebungen über die Stellung aller Italiener vor, die freie Berufe oder ein Handwerk ausüben. Man sucht nach Vorwänden, um die Entlassungen oder Aufforderungen zur Naturalisierung zu rechtfertigen.

Geheimkrieg durch Rundfunk

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten

— **Paris,** 23. Jan.

Die französische Rundfunkverwaltung hat eine unangenehme Entdeckung gemacht. An der französischen Riviera hat sich nämlich seit einigen Tagen ein Geheimsender hören lassen, der auf einer Wellenlänge von 34 und 31 Meter die Revolte der Korsen gegen Frankreich predigt. Der Geheimsender nennt sich selbst „Rundfunkfreies Korsika". In seiner letzten Sendung wies der Sprecher des Geheimsenders darauf hin, wie sehr Korsika von Frankreich vernachlässigt würde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß die französischen Behörden nicht weniger als 25 000 rotspanische Flüchtlinge auf Korsika unterbringen wollten und zwar davon 8000 Mann in Ajaccio, Calvi und Corte. Die französische Geheimpolizei hat noch nicht feststellen können, ob der Geheimsender sich an Bord eines zwischen Nizza und Korsika kreuzenden Schiffes oder auf einem Auto befindet.

Die Tunis-Frage muß gelöst werden

dnb. **Mailand,** 23. Jan.

Im Victor-Emanuel-Theater in Turin sprach der Abgeordnete Gray vor einer zahlreichen Menschenmenge über Tunis. Er unterstrich die Verdienste der italienischen Bevölkerung um die Entwicklung dieses Gebietes.

Eines Tages, so betonte er, werde die Frage des Schicksals von Tunis auf diese oder jene Weise gelöst werden. Es liege an Frankreich, zu wählen. Italien sei geistig und durch seine Mittel gerüstet.

Die Rede, welche oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, gestaltete sich zu einer Solidaritäts- und Treuekundgebung für die italienischen Volksgenossen jenseits des Mittelmeeres.

Mit 150 Stkm. raste der Orkan über England

Schwere Sachschäden und Verluste an Menschenleben wurden angerichtet

EP. **London,** 24. Jan.

Der schwere Nordweststurm der über Irland und der Südwestküste Englands hinwegbraust, hat eine Reihe von beträchtlichen Schäden angerichtet und auch Todesopfer gefordert. In Devonport wurde durch den Sturm ein zweistöckiges, von zwei Familien bewohntes Haus zum Einsturz gebracht. Die Einwohner wurden unter den Trümmern begraben. Die mit Hilfe von Matrosen und Arbeitern der nahegelegenen Werft eingeleiteten Bergungsarbeiten führten zur Bergung der Mehrzahl der Verschütteten, die zum Teil ernstlich verletzt waren. Zwei Mädchen im Alter von sieben und neun Jahren, konnten nur als Leichen unter den Haustrümmern hervorgezogen werden.

Ein Fischerboot mit einer Besatzung von vier Mann, das am Sonntag von Cardiff ausfuhr, wird vermißt. Man befürchtet, daß es im Sturm gesunken ist.

Auf den Scilly-Inseln wurde eine Windgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern festgestellt. Windgeschwindigkeiten von 133 Stundenkilometern wurden an der Westküste Irlands und in der Nähe des Caps Landsend gemessen.

Die schweren Regenfälle während der letzten Tage haben zu Ueberschwemmungen im Themsetal oberhalb Londons geführt. Zahlreiche Häuser sind durch die Fluten abgeschnitten und können den Verkehr mit der Außenwelt nur mittels Booten aufrecht erhalten.

Eine Seemanns-Tragödie

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London,** 24. Januar.

Eine Seemannstragödie spielte sich in der Bucht von Saint-Ives im Norden von Cornwall ab. Auf die SOS-Rufe eines Schiffes eilte das dort stationierte Rettungsboot zu Hilfe mit acht Mann Besatzung. In der schweren See, die während des Sturmes herrschte, kenterte das Boot zweimal und verlor dabei sieben Mann der Besatzung. Schließlich lief das Boot mit einem Ueberlebenden auf einen Felsen und zerschellte. Der einzige Ueberlebende, ein Mann, der erst vor einigen Tagen sich freiwillig für die Besatzung des Rettungsbootes gemeldet hatte, konnte, nachdem das Boot auf den Felsen gelaufen war, an Land gelangen und sich retten.

Die Arbeit an unserer Jugend:

6000 HJ-Heime für 1939 geplant

Der große Arbeitsbericht über die Heimbeschaffungsaktion der HJ

dnb. **Berlin,** 24. Jan.

Im Rahmen der Jahrestagung des HJ-Heimbeschaffungsausschusses erstattete der Leiter dieses Ausschusses, Gebietsführer Möckel, am Montagnachmittag einen Rechenschaftsbericht. Im HJ-Heimbau sind im Berichtsjahr 1938 mehr als 1000 Planungen in mehrfachen Bearbeitungen architektonisch beeinflußt und geprüft worden. Die Forderung nach Jugendgelände in Verbindung mit dem HJ-Heimbau hat sich angesichts der wachsenden Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung der nationalsozialistischen Jugend immer mehr durchgesetzt. Die Feierraumbauten, deren Planung vielfach abgeschlossen wurde, sind für einen späteren Bauabschnitt oftmals zurückgestellt worden. In ungefähr 20 Großstädten des Reiches aber wurden besondere Großfeierräume in Angriff genommen und zum Teil auch fertiggestellt.

Im ganzen Reich seien etwa 1000 Architekten mit den Aufgaben der Jugendbauten vertraut gemacht worden. Es sei in diesem Jahre auch das Zeichen für den „Hausrat der Hitlerjugend" geschaffen, durch das in Verbindung mit dem Tischlerhandwerk und der Wirtschaftsgruppe „holzverarbeitende Industrie" für eine Verbesserung der Innenraumgestaltung Sorge getragen wurde.

Insgesamt befinden sich zur Zeit rund 6000 Heime in der endgültigen Planung. Einen erheblichen Teil davon hoffe der Heimbeschaffungsausschuß im Jahre 1939 fertigstellen zu können.

Der in Gegenwart des Reichsministers des Innern und des Jugendführers des Deutschen Reiches erstattete Rechenschaftsbericht fand im Kreise der anwesenden Parteiführer und Staatsbeamten, Jugendführer und Architekten begeisterten Beifall.

Moskauer Filmpropaganda

29 Länder zeigen sowjetrussische Filme

dnb. **Warschau,** 24. Jan.

Die sowjetische amtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung, die geeignet ist, der Welt über die Gefahren der bolschewistischen Agitation auch auf kulturellem Gebiet die Augen zu öffnen. Es heißt darin, daß die sowjetischen Filme sich überall auf dem Vormarsch befänden und gegenwärtig in 29 Ländern gezeigt würden.

Im November z. B. seien 34 bolschewistische Filme über die Leinwand ausländischer Kinos gelaufen und nicht weniger als 200 000 Menschen hätten sie in Europa, Neuseeland, Algier und USA gesehen. In dem letztgenannten Lande erfreuten sie sich sogar, wie die TASS mit Nachdruck hervorhebt, besonderer Nachfrage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — [illegible] Bericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Kennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, [illegible] 62.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 [illegible]
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500

DIE KAMERA *blickt in die Welt*
DER TAG IM BILDE

Anmutiges Spiel

„Spiel mit dem Reifen", ein Ausschnitt aus der Ardeit der sächsischen Mädels des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit."
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Polizei auf dem Londoner Fußballplatz

Londons Arbeitslosen ist jedes Mittel für ihre Demonstrationen recht. Am letzten Wochenende demonstrierten sie während eines Spiels auf dem Fußballplatz im Upton-Park. Ein starkes Polizeiaufgebot war zur Stelle, um die Demonstranten zu zerstreuen.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

„Eine Nacht in San Remo" — — in Berlin

Ein Bild vom Kostümball, den die italienische Kolonie in Berlin in den Kroll-Sälen veranstaltete. — Die echten und die falschen Italienerinnen pflücken sich selbst die echten, an Zweigen importierten Mandarinen.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Mussolini legt den Grundstein zu einem neuen großen Zementwerk

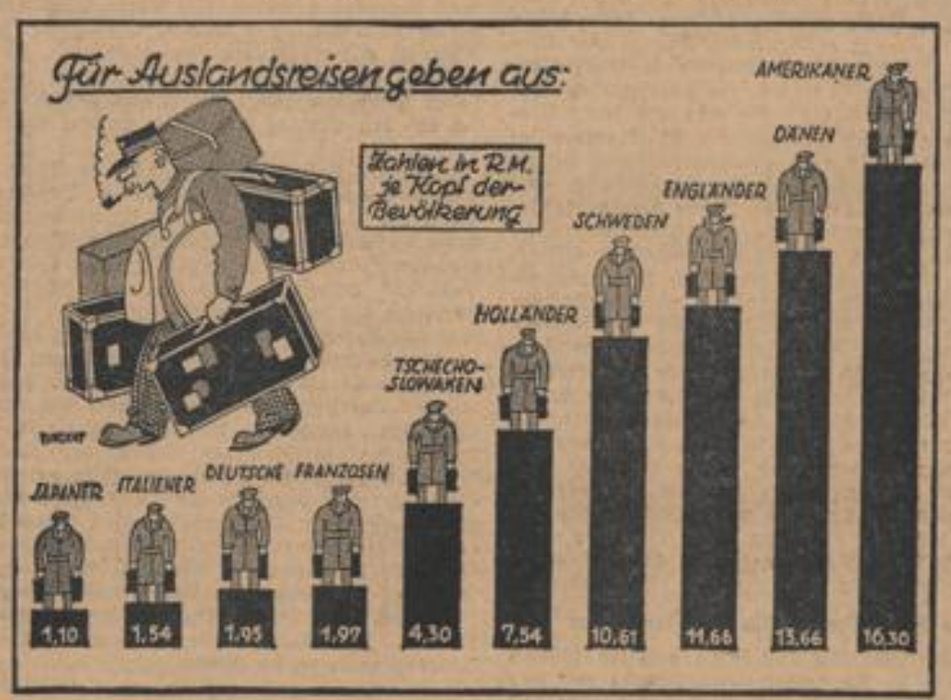
In Guidonia wurde von Mussolini der Grundstein zu einem neuen großen Zementwerk gelegt. Hinter ihm (mit Brille) der bekannte Fiat-Industrielle Senator Luigi Agnelli.
(Associated Preß, Zander-M.)

Die neue slowakische Regierung beim Staatspräsidenten

Die neugebildete slowakische Regierung wurde in Prag von dem Staatspräsidenten der Tschecho-Slowakei, Dr. Hacha, empfangen.
(Associated Preß, Zander-M.)

Amerikanische Erntearbeiter mußten im Freien kampieren!

Zu einer Mitleid erregenden Demonstration kam es im Januar in der Nähe von New Madrid (USA), wo Hunderte Familien der Erntearbeiter ihre Häuser verlassen mußten, teils aber auch freiwillig verließen, und trotz der bitteren Kälte mit den Familien im Freien ohne Schutz hausen mußten. (Associated Preß, Zander-M.)



Wer reist am meisten ins Ausland?

5½ Milliarden Reichsmark geben die Völker der Welt jährlich für Auslandsreisen aus. Die Reihe wird angeführt von den Bewohnern der USA, die pro Kopf für ihre Auslandsreisen mehr als 16 Mark kosten lassen. Dann folgen die Dänen, während die Engländer sich mit der dritten Stelle begnügen.

Wieder Arbeitslosen-Demonstrationen in England

Bei dem großen Fußballspiel zwischen Westhan und Tottenham Hotspur kam es wieder einmal zu Protestdemonstrationen englischer Arbeitsloser, die durch Plakate sagten, daß sie sich an Stelle des Lederballes treten lassen würden, wenn sie dadurch nur eine Unterstützung hätten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.
(Associated Preß, Zander-M.)

Ein Parademarsch auf Schlittschuhen . . .

Die Kadetten des St. Thomas Colleges in St. Paul (USA) üben für einen großen Eiskarneval, der von ihnen veranstaltet werden wird.
(Associated Preß, Zander-M.)

Die Ueberschwemmung in England — vom Flugzeug aus gesehen

Die schweren Regenfälle der letzten Woche haben ausgedehnte Ueberschwemmungen in England verursacht. Die Themse ist zwischen Maidenhead und Marlow über ihre Ufer getreten. (Preß-Hoffmann, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 24. Januar.

Die Gefahren der Straße

Wieder drei Verkehrsunfälle an einem Tage

Gestern nachmittag lief, wie der Polizeibericht vom 24. Januar mitteilt, am Aufgang zur Friedrichsbrücke ein 57 Jahre alter Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn in ein Kraftrad. Der Mann, der gegen den Lenker des Kraftrades lief, wurde zu Boden geworfen und zog sich einen Unterschenkelbruch am linken Bein zu. Er wurde mit dem Krankenauto der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Kraftfahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt.

Auf dem Balkon von einer Kugel getroffen

75jährige wurde von noch unbekanntem Schützen verletzt

Gestern nachmittag wurde in der westlichen Neckarstadt eine 75jährige Frau, während sie sich auf dem im Hofe liegenden Balkon ihrer Wohnung aufhielt, durch eine Kugel aus einem Druckluft- oder Flobertgewehr an der linken Kopfseite getroffen. Die Frau mußte sich nach dem Städt. Krankenhaus begeben, wo die Kugel durch Operation entfernt werden mußte. Ueber die Feststellung des Täters sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Der Raub des Schweins

Frecher Diebstahl in Sandhofen

Fast ein ganzes Schwein wurde in einer Sandhofer Metzgerei nachts aus dem im Hofe sich befindlichen Lagerraum gestohlen. Auch das in der Rauchkammer zum „Räuchern" hängende und von Volksgenossen aus eigener Hausschlachtung angelieferte Schinken- und Rippenfleisch ließen die stehlenden Herrschaften mitgehen. Niemand im Haus, niemand in den Nachbarhäusern hörte etwas, so geschickt gingen die Diebe vor. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet und ein Spürhund mit angesetzt. Allgemein wird angenommen, daß auch der Diebstahl der acht fetten Gänse an den Weihnachtstagen auf das Konto der einstweilen noch „Unbekannten" geht.

Ist Landarbeit minderwertig?

Vornehmste Aufgabe zur Erfüllung des Vierjahresplanes

War man in der hinter uns liegenden Zeit nur allzu leicht geneigt, die landwirtschaftliche Tätigkeit als eine Arbeit minderen Wertes zu betrachten, so sehen wir heute in ihr die vornehmste Aufgabe zur Erfüllung des Vierjahresplanes und damit der nationalen Freiheit. Die Bedeutung, die der nationalsozialistische Staat gerade der Landarbeit beimißt, hat im übrigen noch eine Verstärkung dadurch erfahren, daß im Sommer 1938 die Landarbeit aus der Sphäre der ungelernten Tätigkeiten herausgehoben und zu einem Beruf mit festem und geregeltem Ausbildungsgang gemacht wurde.

Mit der hohen Bedeutung, die wir heute der Landwirtschaft beimessen, mit der Förderung, die ihr von Seiten des Staates in aller nur möglichen Weise zuteil wird — sei es durch die Marktordnung, das Reichserbhofgesetz oder die Unterstützung des Wohnungsbaues auf dem Lande — ist es allein jedoch nicht möglich, die Schäden zu heilen, die auf diesem Gebiete insbesondere in den letzten siebzig Jahren durch eine schlimme Verstädterungspolitik entstanden sind. Vor allem gilt das für den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz, der sich in zunehmendem Maße schwieriger gestaltet. Gerade hier also liegt ein Ansatzpunkt für die nachwachsende Jugend, wo sie in vorderster Front beweisen kann, daß es ihr ehrliches und aufrichtiges Bestreben ist, an der Verwirklichung der Ziele des nationalsozialistischen Staates, den sie einmal weiterführen wird, mitzuarbeiten.

Verkehrszeichen, die man kennen muß:

„Vorfahrtrecht auf der Hauptstraße beachten!"

Vorfahrtrecht auf der Hauptstraße achten

Dieses auf der Spitze stehende weiße Dreieck mit einem roten Rand ist das häufigste und wichtigste Verkehrszeichen. Es steht als Mahnung zu besonderer Sorgfaltspflicht in allen Nebenstraßen, die Hauptverkehrsstraßen kreuzen oder in diese einmünden, und weist darauf hin, daß alle Fahrzeuge, die sich auf der Hauptstraße bewegen, unbedingtes Vorfahrtsrecht haben. Das rotumrandete weiße Dreieck findet man in Mannheim beispielsweise in allen Straßen, die auf Breite Straße, Planken, Ring, Augusta-Anlage, Seckenheimer Straße, Schwetzinger Straße, Neckarauer Straße, Casterfeldstraße, Relaisstraße, Feudenheimer Straße, Käfertaler Str., Kronprinzenstraße, Mittelstraße, Waldhofstraße, Untermühlaustraße, Luzenbergstraße, Sandhofer Straße oder auf sonst eine Hauptverkehrsstraße stoßen.

In oder über diese gesicherten Straßen darf man erst fahren, wenn sich der von der Seite kommende Fahrzeugführer überzeugt hat, daß die Hauptstraße frei ist. Beim Heranfahren an die Hauptverkehrsstraße ist die Geschwindigkeit auf jeden Fall auf ein Mindestmaß herabzusetzen. An besonders gefährlichen Kreuzungen tritt demnächst in Mannheim an die Stelle des weißen Dreiecks mit dem roten Rand das sogenannte Stop-Zeichen (blaues, rotumrandetes, auf der Spitze stehendes Dreieck mit der Aufschrift „Halt"), eine verschärfte Form des genannten Gebotszeichens, das jeden Fahrer zwingen wird, sein Fahrzeug sogar zum Stehen zu bringen, ehe er die Hauptverkehrsstraße kreuzt.

Wenn zwei Hauptstraßen zusammentreffen, so ist natürlich auch eine Rangordnung erforderlich. Es wird dann die eine abgesichert, und zwar wiederum unter Einsatz des Dreiecks. So stehen zum Beispiel beim Paradeplatz in den Planken solche Dreiecke, was besagt, daß die auf der Breiten Straße fahrenden Fahrzeuge Vorfahrtsrecht haben vor jenen, die sich auf den Planken bewegen. Auch bei der Einmündung der Untermühlaustraße in die Waldhofstraße findet man ein weißes Dreieck mit rotem Rand, was anzeigt, daß die durch die Waldhofstraße fahrenden Fahrzeuge denen, die durch die Untermühlaustraße kommenden den Vortritt zu lassen haben.

Jeder, der das auf der Spitze stehende Dreieck nicht beachtet, und dadurch einen Verkehrsunfall herbeiführt, ist von vornherein im Unrecht! Wer aber gar ein Stop-Schild überfährt, bekommt ein Strafmandat von mindestens zwanzig Mark, auch wenn er dabei keinen Verkehrsunfall verschuldet!

Wieviele erhalten das Ehrenzeichen?

12000 kinderreiche Mütter in Mannheim

Aus der „Statistik der Mütter" – Jährlich über 885 Ehrenkreuze für Mannheim

„Das Kind adelt die Mutter!" — Diese Hochschätzung und Ehrung besonders der kinderreichen deutschen Mütter durch Ehrenkreuz wird sicherlich mit beitragen, den Kinderreichtum zu fördern; wissen doch unsere Mütter, daß sie und ihre Kinder den nationalsozialistischen Staat als Schutzengel über sich haben.

Nach der rassepolitischen und erbbiologischen Auslese der Mütter, die das Besitzzeugnis für das Ehrenkreuz der Mutter erlangen, werden von den im deutschen Reich gezählten kinderreichen Müttern etwa 85 v. H., von der Zahl der verheirateten Frauen nur 18 v. H. das Ehrenkreuz erhalten. Da jedoch die endgültige Zahl der in der Stadt Mannheim zur Verteilung kommenden Ehrenkreuze auf Grund der noch eingehend vorzunehmenden familiären Untersuchungen bis zum Muttertag 1939 noch nicht vorliegen wird, so sagt uns aber bereits die „Statistik der Mütter", daß

von 64 000 Ehefrauen in Mannheim

18 v. H. dem Anteil der kinderreichen Mütter mit vier und mehr Kindern nach, oder etwa 12 000 Mannheimer Mütter kinderreich sind und somit für das Ehrenkreuz in Frage kommen; davon haben etwa 6,8 v. H. der verheirateten Frauen vier Kinder, die das Ehrenkreuz erstmalig in Bronze erhalten. Der für Mannheim angeführte Kinderreichenanteil der Mütter mit vier und mehr Kindern beträgt in der Mannheimer Städtegruppe innerhalb Badens 18 v. H. gegenüber 24,6 v. H. der verheirateten Frauen im Reichsdurchschnitt 1933 und gegenüber 27,1 v. H. in Baden überhaupt. Dagegen betrug der ländliche Reichsdurchschnitt 38,5 v. H. Da sich die inzwischen eingetretene Steigerung der Geburtenziffer hinsichtlich der kinderreichen Mütter erst in den nächsten Jahren auswirken wird, so können für das Jahr 1939 noch folgende Anteile als Durchschnittszahlen betrachtet werden: im deutschen Reich hatten von den verheirateten Frauen 19,9 v. H. noch kein Kind, 23,2 v. H. hatten erst ein Kind, 19,8 v. H. hatten zwei Kinder, 12,5 v. H. hatten drei Kinder, 7,9 v. H. waren nur mit vier Kindern gesegnet und 16,7 v. H. hatten fünf und mehr Kinder. Legen wir den Jahresanteil der Mütter mit vier und mehr Kindern aus der Mannheimer Städtegruppe der jährlichen Geburtenzahl in Mannheim mit 4928 (1936) der Jahresschätzung für 1939 zugrunde, so ergeben sich

für Mannheim jährlich 883 Ehrenkreuze

oder kinderreiche Mütter; davon erhalten jährlich etwa 6,8 v. H. der verheirateten Frauen mit vier Kindern das Ehrenkreuz in Bronze und etwa 11,2 v. H. der Frauen mit fünf und mehr Kindern jährlich das Ehrenkreuz in Silber oder in Gold zusätzlich. Die aus der „Statistik der Mütter" vorgeschätzte mindestjährliche Zahl soll sich aber besonders dadurch erhöhen, daß zunächst diejenigen Mütter, die nur höchstens drei Kinder haben wollen, dazu bewegt werden, sich mindestens zum Vierkindersystem entschließen. Damit könnte für die nächsten Jahre für die Gruppe

der Kinderreichen-Anteil für unsere Stadt um 12 v. H. höher

liegen; das ist nämlich der Anteil der Mütter, die der Mannheimer Städtegruppe nach bereits drei Kinder haben. 48,2 v. H. der Mütter mit einem Alter bis zu 45 Jahren könnten das jetzt noch nachholen.

Das Ziel der Bevölkerungspolitik wird sein, daß zunächst nach dem Grundsatz „Jung gefreit hat nie gereut!" früher geheiratet wird und daß sich alle Frauen mindestens vier Kinder zulegen; das Ehrenkreuz der Mutter soll dazu mit ein Anreiz sein. — Hut ab vor der kinderreichen Mutter!

„Das neue Jahr fängt gut an"

... so lautet die letzte lustige Seite des Aufklärungsblattes „Kampf der Gefahr", das nunmehr seinen sechsten Jahrgang beginnt. Im Kampf gegen Schäden aller Art ist auch dieses Jahr wieder die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung mit seinem Aufklärungsblatt „Kampf der Gefahr" zur Stelle. Wie immer bietet der Inhalt dieses Heftes jedem etwas. „Das schwarze Gewissen", ein sehr lehrreicher Artikel, sollte von jedem Hausbesitzer, sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande, eingehend gelesen und beachtet werden. Beachtenswert ist die Beschreibung der Aktion der Adler-Werke im Kampf gegen den Straßenunfall „Fahrradüberprüfung". Nicht weniger als 548 von 1348 Fahrrädern waren nicht betriebssicher und mußten vorgeführt werden. „Dein Nest" zeigt einen Ueberblick an Hand von Zeitungsmeldungen über Hausgefahren und Hausunfälle. „Die Mausefalle" wird manchen Leser auf Mausefallen im eigenen Betrieb, im eigenen Hause aufmerksam machen. Besonders sei noch auf die Erzählung „Das Deckelprinzip" hinzuweisen. Und zum Schluß zeigt uns ein Brief des Betriebsobmannes der NSU-Werke AG., wie wichtig die Aufklärung zur Schadenverhütung ist. „Kampf der Gefahr" ist eine Parole geworden, die jeden angeht.

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSV. deren Vorsorgearbeit für die Gesunderhaltung des deutschen Menschen.

So entschied das Arbeitsgericht:

Schriftliche oder mündliche Vereinbarung?

Zwischen dem Provisionsvertreter und der Firma bestand ein Vertragsverhältnis, dem zufolge dem Vertreter ein bestimmter Prozentsatz an Provision zugesichert war. Nach Eingang der ersten Aufträge kam es zu Differenzen, bei welcher Gelegenheit der Vertreter das Arbeitsverhältnis löste. Er verlangte noch einen Provisionsrest von 10.30 ℳ, später von 30.30 ℳ, wofür er, als ihm der Betrag nicht zugestanden wurde, eine Klage beim Arbeitsgericht einreichte. Der Kläger begründete seinen Anspruch mit mündlichen Vereinbarungen, die nach Abschluß der schriftlichen Vereinbarungen noch getätigt worden wären. Die Firma dagegen berief sich auf den Vertrag und lehnte weitere Ansprüche ab.

Auch das Arbeitsgericht wies die Klage ab und hielt das inzwischen ergangene Versäumnisurteil auf 10.30 ℳ aufrecht. Die Urteilsbegründung stützt sich auf die schriftlichen Agenturbedingungen, die den „endgültigen, wohlüberlegten Willen der Parteien" enthalten. Für die weitergehende Behauptung der mündlichen Zusicherung sah das Gericht den Beweis nicht erbracht. Es seien daher die in den Agenturbedingungen niedergelegten Provisionssätze als alleinverbindlich anzusehen. Das Urteil des Arbeitsgerichts erkannte auch den von der Beklagten gemachten Provisionsabzug für einen nicht zustande gekommenen Auftrag an. Nach den Geschäftsanweisungen sei der Vertreter verpflichtet, die ausgezahlte Provision für einen später rückgängig gemachten Auftrag zurückzuzahlen. Nach Abzug dieser Gegenforderung der Beklagten verblieb — so lautete das Urteil des Arbeitsgerichts — zugunsten des Klägers eine Provisionsforderung, die sogar noch unter dem bereits erhaltenen Betrag sich bewegte. Der Kläger habe somit keinen weiteren Anspruch mehr an die Firma.

*

Die Arbeitspapiere nicht ausgehändigt

Der Bauunternehmer hatte die beiden Arbeiter fristlos entlassen. Darüber entstand kein Streit zwischen den Parteien, aber wegen der Arbeitspapiere mußte sich das Arbeitsgericht mit einer Klage beschäftigen. Der Unternehmer hatte den beiden Arbeitern eine Woche lang die Arbeitspapiere nicht ausgehändigt. Er sagte in der Verhandlung, er sei nicht dazu gekommen, und nach seiner Ueberzeugung hätten die beiden Arbeiter auch ohne Papiere Arbeit gefunden, wenn sie sie hätten haben wollen. Dies ließen aber die beiden Kläger nicht gelten, denn sie hatten an mehreren Stellen vorgesprochen, aber es wurde überall zuerst nach den Papieren gefragt. Sie bestanden auf der Bezahlung eines Wochenlohnes von 28 Mark. Der Beklagte war sehr aufgeregt über diese Forderung, mußte sich aber von dem Vorsitzenden belehren lassen, daß Arbeitspapiere unter allen Umständen ausgehändigt werden müssen. Mit 20 Mark, wie der Vorschlag des Gerichts lautete, wollten die Kläger keinesfalls ihre Ansprüche aufgeben, und sie waren nur schwer zu bewegen, mit einer Zahlung von 25 Mark die Streitsache zu begraben, weil sie an dem Verhandlungstag ebenfalls Lohnausfall gehabt hatten. Aber schließlich gelang der Vergleich doch noch auf dieser Linie.

*

Die Reise nach dem Orient ...

Eine hitzige Auseinandersetzung gab es zwischen der Firma und dem Monteur, der über 3000 Mark von der Firma verlangte. Er hatte einen Vertrag für eine Arbeit im Orient und er reiste auch dahin ab. Aber sehr bald wurde er wieder zurückgerufen und über die Ursache dieses vorzeitigen Abbruchs des Vertragsverhältnisses waren die Parteien sehr geteilter Meinung. Wieweit Kläger und Beklagte auseinander waren, geht daraus hervor, daß der Kläger glaubte, noch Vertragsansprüche über 3000 Mark zu haben und die Firma mit einer Widerklage aufwartete von über 1500 Mark. Es gab ein großes Zeugenaufgebot, das nicht günstig für den Kläger endete. Die Aussprache vor dem Arbeitsgericht war sehr heftig und es wurde an Vorwürfen gegenseitig nicht gespart. Da der Schauplatz der Vorgänge „fern im Orient" lag, war der Tatbestand nur aus den Zeugenaussagen zu rekonstruieren. Die Firma stützte sich auch auf die Berichte ihrer Gewährsmänner, die für den Kläger nicht günstig waren. Die Frage der fristlosen Entlassung stand zur Debatte, aber von den diversen Tausenden, um die der Streit ging, wurde im Endergebnis des Prozesses doch wesentlich abgegangen. Es kam ein Vergleich zustande, nach dem der Kläger die Abberufung als zu recht erfolgt anerkennt. Er verzichtet auf alle aus dem Arbeitsverhältnis anstehenden Ansprüche und zahlt zum Ausgleich der mit der Widerklage geltend gemachten Forderungen ohne Anerkennung einer Rechtspflicht den Betrag von 172 Mark. Die Beklagte nahm die Widerklage zurück und beide Parteien nahmen den Vergleich nach einer kurzen Ueberlegungsfrist an.

*

Lag ein Grund zur Kündigung vor?

Der Kranenführer, der im Sommer die Altersgrenze erreicht, wurde an einem Morgen telephonisch fristlos entlassen, weil er nicht zur Arbeit erschienen war. Ob ein triftiger Grund zu dieser Entlassung vorlag, war die Streitfrage, die das Arbeitsgericht in zwei Verhandlungen eingehend erörterte. Der klägerische Rechtsbeistand stellte sich auf den Standpunkt, daß der Vorfall an dem bewußten Morgen kein Grund war, das Arbeitsverhältnis aufzuheben, und daß dies eine unbillige Härte darstelle. Der Vertreter des Beklagten verwies darauf, daß dem Kläger gegenüber nicht nur ein, sondern zwei Augen zugedrückt werden, weil der Betriebsführer und der Kranenführer einmal Schulkameraden gewesen seien. Der Obmann des Betriebes erklärte, der Kläger sei unerträglich gewesen und die Belegschaft sei froh, daß ein anderer Mann jetzt seinen Posten versehe. Der Kläger selbst schilderte, daß seine Tätigkeit aufreibend sei und daß er sich über eine Sache aufgeregt habe, wodurch er an dem bewußten Morgen nicht zum Dienst kommen konnte. Der Gerichtsvorsitzende hatte sich schon in der ersten Verhandlung bemüht, mit Rücksicht auf das Alter des Klägers und die zehnjährige Betriebszugehörigkeit die Beklagte für eine gütliche Erledigung des Streitfalles geneigt zu machen, aber der Betrag von 200 Mark, den sie dafür anzulegen gewillt war, genügte dem Kläger nicht. Er konnte nicht einsehen, daß das Arbeitsverhältnis unter den geschilderten Umständen unhaltbar geworden war, und er verlangte „sein Recht". Er hatte die Lohnklage und die Kündigungswiderrufsklage erhoben. Die fristlose Entlassung war durch die Zahlung eines Wochenlohnes in eine befristete Kündigung umgewandelt worden, wenngleich die klägerische Seite noch nicht voll zufriedengestellt war, weil das Kündigungsschreiben erst zu Beginn der Lohnwoche eingetroffen war. In der Kammerverhandlung machte der Gerichtsvorsitzende nochmals einen Vergleichsversuch, der schließlich nach langer Bemühung zum Erfolg führte. Der Kläger bekommt 300 Mark und damit sind die beiden eingereichten Klagen erledigt.

Sängerjubiläum in Sandhofen

Zum 50. Male Hauptversammlung des Gesangvereins Aurelia 1889

Mit dem deutschen Sängerspruch wurde die Jubiläums-Hauptversammlung im Sängerheim zur „Reichspost" eröffnet. Vereinsführer Karl Mullmann erstattete den Jahresbericht. Sein Gedenken galt auch den gefallenen und verstorbenen Mitgliedern, zu deren Gedächtnis das Lied vom guten Kameraden erklang. Kassenwart Georg Geib gab Bericht über die Jahresbilanz, Jakob Neudecker über die Bilanz der Reisekasse. Beide wurden vom Rechnungsprüfer A. Greß für vorbildliche Arbeit gelobt. H. Jung sprach dem Führerring für die geleistete Jahresarbeit den Dank aus. Der gesamte Führerring und Verwaltung wurde einmütig geschlossen für ein weiteres Jahr bestätigt.

Ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung bildete das 50jährige Jubiläum, das der Verein in diesem Jahre feiern kann.

Von den der Versammlung vorgelegten Festentwürfen wurde der Plan für ein Zwei-Tage-Fest das im hiesigen geräumigen Morgensternsaal stattfinden wird, bestätigt. Es wird ganz im Zeichen unserer nationalen Singkultur stehen. Mit Jahresbeginn hat Chormeister Otto Baufenhardt die Stelle des Chorerziehers bei dem sing- und stimmstarken Männerchor übernommen.

Der GV „Aurelia" 1889 entstand in jener Zeit, da durch die Industriesiedlungen — siehe Zellstoffabrik, Jutespinnerei, Papyrus AG — seinerzeit die Gemeinde Sandhofen eine geradezu rapide Bevölkerungszunahme aufzuweisen hatte.

In fünf Jahrzehnten wurden fröhliche Sängerfeste gefeiert.

Nur ganz wenige Gründungsmitglieder sind noch am Leben. Sie freuen sich aufrichtig, den Tag des goldenen Jubiläums ihrer „Aurelia" noch miterleben zu können.

*

An dem an Unterhaltung so reichen Wochenende hatte Groaffer mit seinen zehn leuchtenden Sternen schönen Anteil. Auch der Bauersmann hat, wenn die Arbeit auf der weiten Gemarkung zeitlich zum Stillstand gekommen ist, ein Anrecht auf fröhliche Unterhaltung. Die Ortsbauernschaft gab hierzu mit einem „Bauernball" reichlich Gelegenheit. Die Kegelgesellschaft 1908 feierte mit einem „Jubiläumsball" ihr 30jähriges Stiftungsfest. Humorvoll ging es auch beim „Lappenabend" des Radfahrervereins 1906 e. V. im Vereinsheim des Turnvereins 1887 zu. A. Hu.

Sudetendeutsche Kinder im Gau Baden

bld. **Karlsruhe**, 24. Januar.

Mit offenen Armen und herzlicher Freude hat die Bevölkerung des Grenzgaues Baden die fast 800 Buben und Mädel empfangen, die am Samstagmorgen mit dem ersten Kindertransport aus dem Sudetengau bei uns in der Südwestecke des Reiches eingetroffen sind. Sie stammen alle aus dem Kreise Eger. Man merkt es ihnen an, wie sehr unsere deutschen Brüder und Schwestern im Sudetenlande an den Entbehrungen von ehedem gelitten haben, was nun durch die Liebe und Opferbereitschaft aller Volksgenossen im Reiche wieder gut gemacht werden soll. Da durfte und wollte auch der Gau Baden nicht fehlen.

Von der NSV des Kreises Eger und den sonstigen Dienststellen der NSV wohl vorbereitet und organisiert, setzte sich der Sonderzug am Freitag in der elften Abendstunde in Eger in Bewegung. Der Weg führte über Nürnberg und Heilbronn, wo die 140 für das Bauland und Frankenland bestimmten Kinder den Zug verließen, nach Karlsruhe, wo um 7.45 Uhr die Ankunft erfolgte. Auf dem Bahnsteig waren Ehrenstürme der HJ und des BDM mit Fahne aufgestellt; auch eine Abordnung der NS-Frauenschaft hatte sich eingefunden. Vertreten war die Gauamtsleitung der NSV durch den Gauamtsleiter Pg. Dinkel, dem sich die Herren der Kreisamtsleitung Karlsruhe der NSV zugesellten. Die Einfahrt in den Bahnhof erfolgte unter den Gesängen der Hitlerjugend. Die Kinder, die die lange Fahrt ausnahmslos gut überstanden hatten, wurden im Wartesaal von der NS-Frauenschaft betreut und ließen sich die kräftige Nudelsuppe mit Brötchen recht gut schmecken.

Nach etwa 1½stündigem Aufenthalt fuhren 195 Kinder in die Gegend von Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg und Weinheim weiter, während rund 450 Buben und Mädel die Fahrt nach dem badischen Oberland fortsetzten, um dort auf alle Kreise von Rastatt bis hinauf nach Freiburg und Waldshut und entlang der Schwarzwaldbahn bis zum Bodensee verteilt zu werden. Ueberall wurde den kleinen Gästen ein herzlicher Empfang bereitet. Mögen sie nach ihrem sechswöchigen Aufenthalt gekräftigt in ihre Heimat zurückkehren!

Aus Baden

Schach der Schneeschmelze

Vom Hoch- und Oberrhein keine Hochwasserzugänge mehr

w. **Freiburg**, 23. Jan.

Die zweiwöchige Wärmezeit im Schwarzwald, die mit einem unnatürlichen Wärmeauftrieb um die Monatsmitte ihren Höhepunkt erreichte und den Schwarzwald unter tausend Meter schneefrei machte, ist mit dem Beginn des letzten Januardrittels abgeschlossen worden. Im Hochschwarzwald ist die Temperatur wieder auf den Nullpunkt und darunter gesunken, so daß die in den Hochlagen noch vorhandenen Schneemengen keinem Schmelzprozeß mehr unterworfen sind. Damit hört auch der Zugang an neuen Wassermengen aus den oberen Gebirgsregionen auf. Da weiter auch die starken Regen unterbrochen und im strichweisen Neuauftreten als Schnee niedergegangen sind, ist der Nachschub von oben auch in dieser Form unterbunden.

Nach dem Ablauf der aufgefüllten Gewässer im Schwarzwald, wird rasch ein Zurückgehen der Wasserstände zu verzeichnen sein, die übrigens sehr zu Unrecht als Hochwassergefahr angesehen wurden. Bei dem ungemeinen Niedrigwasser in allen Flußläufen, war der Wasserzugang nur eine Auffüllung, und zum Beispiel für die Gewinnung von Energie ungemein willkommen. Lediglich in der sehr langsamen Ostabflachung des Schwarzwaldes im oberen Donaulauf wird die Riedüberflutung in der Baar unterhalb Donaueschingens etwas anhalten, was seine Ursache in der Rückstauung der geringen Abflußmöglichkeit zwischen Donaueschingen und Immendingen hat. Der vielgewundene Donaulauf ist hier ohne genügende Aufnahmefähigkeit, trotzdem er teilweise auf acht Meter Tiefe geht. Durch das Druckwasser wird in seitlichem Ausweichen das flache Uferland zwischen den weiten Bögen unter Wasser gesetzt, das ausschließlich aus Riedwiesen besteht. In diesem schwachfallenden Hochgebiet zwischen Schwarzwald und Jura, treten diese Ueberflutungserscheinungen immer wieder nach jedem längeren Wasserzugang in gleicher Weise auf, so lange nicht die geplante Flußlaufbereinigung der oberen Donau Wirklichkeit wird.

Tragischer Ausgang einer Spielerei

* **Rheinbach i. W.**, 24. Jan. In den Abendstunden des Samstag ereignete sich ein tragischer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren übten sich auf der Laube eines Hauses. Während des Kampfes, der keinerlei feindseligen Charakter trug, stürzte der Sohn des Schneidermeisters Sallinger plötzlich rückwärts über die Laubenbrüstung und fiel zwei Stockwerke tief auf den gepflasterten Hof. Bewußtlos wurde der junge Mann ins Krankenhaus gebracht, wo er laut „Bad. Pr." nach drei Stunden seinen schweren inneren Verletzungen erlag.

Einsheimer Notizen

* **Sinsheim**, 19. Jan. In einem Appell der Wehrführer, der Zug- und Gerätführer des Kreises Sinsheim, der am Sonntag im Stadtparksaal stattfand, sprach Kreisfeuerwehrführer Schuhmacher (Epfenbach) über das neue Feuerlöschgesetz vom 23. November 1938, das u. a. bestimmt, daß in jeder Gemeinde eine Freiw. Feuerwehr aufgestellt werden muß. Im Kreis Sinsheim müssen daher bis zum 1. April 1939 noch die fehlenden 20 Wehren gebildet sein. Gleichzeitig werden die von den Freiw. Feuerwehren gebildeten Vereine und Verbände aufgelöst und durch eine nach Löscheinheiten gegliederte Hilfspolizeitruppe ersetzt. — Der Züchter W. F. Fuchs holte sich auf der 5. Reichskleintierschau in Leipzig einen Preis. Die Landesfachgruppe Baden war dort durch 31 Züchter mit 211 Tieren vertreten.

Lastwagen rennt Hauswand ein

* **Oensbach bei Bühl**, 24. Jan. Ein unbeladener Fernlastzug geriet am Samstag auf der Hauptstraße infolge starken Bremsens ins Schleudern und rannte gegen eine Hauswand, die zum Teil eingedrückt wurde. Ein auf Besuch weilendes 16jähriges Mädchen, das hinter dieser Wand auf dem Sofa schlief, wurde zur Seite geworfen, kam jedoch zum Glück wie alle anderen Hausbewohner mit dem Schrecken davon.

Nachbargebiete

Kirchturmbrand

Durch Großfeuer vier Scheunen vernichtet

* **Schwäb.-Gmünd**, 23. Jan.

Ein Großfeuer vernichtete in Iggingen (Kreis Schw.-Gmünd) vier Scheunen, die bis auf die Grundmauern niederbrannten. Durch den ungeheuren, von einem starken Südwestwind angefachten Funkenflug wurde auch der Turm der fünfzig Meter entfernten Kirche in Brand gesetzt, doch konnte, obwohl bald Wassermangel herrschte, die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers gebannt werden.

Das Feuer entstand in einer der Scheunen des Bauern Georg Hertaeg, die im Nu lichterloh brannte. Die Flammen griffen, begünstigt durch den Südwestwind, auf die benachbarten Scheunen über, und bald bildeten vier Scheunen ein einziges, hochaufloderndes Flammenmeer, das eine kaum vorstellbare Hitze verbreitete, wodurch die Feuerwehren aus Gmünd und Aalen in ihrer Löschtätigkeit außerordentlich behindert wurden. Nur durch den todesmutigen Einsatz dieser Feuerwehrmänner war es möglich, die angebauten Wohnhäuser zu retten. Bald aber machte sich ein großer Wassermangel bemerkbar, so daß erneut mit der Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers gerechnet werden mußte. Glücklicherweise reichte das Wasser aber so weit, daß nach drei Stunden das Großfeuer als endgültig auf seinen Herd beschränkt gelten konnte.

Dem Brand des Kirchturms war wegen des Wassermangels nur mit Handfeuerlöschern beizukommen. Hier ist im Gegensatz zu den Scheuern — das Vieh konnte überall noch rechtzeitig, wenn auch teilweise unter Lebensgefahr, geborgen werden — kein allzu großer Schaden entstanden. Die abgebrannten Scheunen und die darin lagernden Heu- und Strohvorräte stellen einen Wert von mindestens 60 000 Mark dar. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Hervorzuheben ist noch der Einsatz des Arbeitsdienstes Heubach und von Gmünder Soldaten. Die Wassernot konnte später dadurch etwas behoben werden, daß sämtlichen Orten die Wasserzufuhr gesperrt wurde.

Was gibt es Neues in Lampertheim?

\# **Lampertheim**, 21. Januar. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am Sonntag Philipp Friedrich Roth 1 und Frau Christine, geb. Metzner, Römerstraße. Die Jubilare stehen beide im 75. Lebensjahre. — Der Arbeitsinvalide Jakob Bauer, Jakobstraße 6, vollendete sein 84. Lebensjahr. Der Arbeitsinvalide Hch. Felsing, Römerstraße 83, wird 70 Jahre alt. — Ebenfalls den 70. Geburtstag begeht Frau Juliane Lutz, geb Haas, Blumenthalerstraße. — Der älteste Feuerwehrmann Georg Weyerich, Wilhelmstraße, begeht den 73. Geburtstag. — Der Landwirt Ludwig Grünewald, Rheinstraße 20, begeht den 70. Geburtstag. Allen Jubilaren unsere besten Glückwünsche.

* **Osthofen bei Worms**, 23. Jan. Beim Hufbeschlagen erlitt ein hiesiger Fuhrmann eine geringfügige Verletzung an der Hand. Eine hinzugetretene Blutvergiftung brachte dem Manne den Tod.

Aus der Pfalz

In einer Ackerfurche ertrunken

* **Mackenbach**, 23. Jan. In der Nähe von Mackenbach, weit ab von der Straße, machte ein Bauer, als er seiner täglichen Feldarbeit nachging, einen grausigen Fund. Er fand in einer Ackerfurche einen alten Mann tot auf, der sich einige Tage vorher aus dem Altersheim der Arbeiterkolonie Schernau bei Ramstein entfernt hatte. Der Unglückliche war allem Anschein nach vom Weg abgezweigt, in dem nassen Ackerland nicht mehr weitergekommen und in einem Schwächeanfall in die Ackerfurche gefallen. Seine Kräfte reichten nicht aus, um sich noch einmal zu erheben und so ertrank der alte Mann in dem von den letzten Regenfällen in der Ackerfurche stehenden Wasser. Der Verunglückte lag allem Anschein nach schon tagelang, bis er aufgefunden wurde.

Mit dem Flobert to'geschossen

* **Zweibrücken**, 24. Jan. Im Stadtteil Bubenhausen zielte vom Fenster der elterlichen Wohnung aus ein dreizehnjähriger Junge mit seinem Flobert auf eine aufgestellte Blechbüchse. Die Kugel traf einen achtjährigen Jungen namens Karl Leiner in den Hals. Die Verletzung führte nunmehr im Krankenhaus den Tod herbei.

Ein Unverbesserlicher

* **Frankenthal**, 23. Jan. Das Schöffengericht Frankenthal verurteilte den 30 Jahre alten, schon mehrfach vorbestraften Josef Schneider aus Mörsch wegen zwei Verbrechen des schweren Diebstahls zu 1 Jahr sechs Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Schneider stieg am 11. November v. J. über eine Nachbarscheune durch Aufdecken des Daches in die Scheune des Landwirts R. in Mörsch und schlüpfte durch das Giebelloch in das Wohnhaus. Im Schlafzimmer entdeckte er im Schrank 1170 Mark, von denen er sich 200 Mk. aneignete, die er in wenigen Tagen durchbrachte. Auf die gleiche Weise verschaffte er sich am 17. Nov. nochmals 200 Mark, die er gleichfalls verjubelte.

* **Niederauerbach** (Pfalz), 24. Jan. Der 26 Jahre alte W. Ackermann wurde mit seinem Fahrrad nahe der Abdeckerei im Stadtteil Ernstweiler durch einen Lastzug erfaßt und zu Boden gerissen, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Ein vorüberkommender Kraftwagen schaffte Ackermann ins Krankenhaus. Der Kraftwagenlenker wurde in Haft genommen.

Reichsbund der Kinderreichen im neuen Jahr

Tagung der Landesleitung in Freiburg

* **Freiburg**, 19. Januar. Zum Wochenende hatte der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen die Kreiswarte zu einer Arbeitstagung nach Freiburg im Breisgau einberufen. U. a. ergriff der Landesleiter, Pg. Koch das Wort zu einem Bericht über die derzeitige Lage der RDK. Am Jahresende hatte der Landesverband einen Mitgliederstand von 18 458.

Im April 1939 soll nun auch in Baden die Erstverleihung der Ehrenbücher vorgenommen werden.

Lebhafte Zustimmung löste die Mitteilung aus, daß ff-Obergruppenführer Heißmeyer-Berlin das Amt des Reichsbundleiters übernommen habe. Während des anschließenden Kameradschaftsabends ehrten die Kreiswarte ihren verdienstvollen Landesleiter, der nun schon über vier Jahre an der Spitze des Bad. Landesverbandes steht, durch Ueberreichung einer Erinnerungsgabe.

Der Sonntag brachte den Teilnehmern am Vormittag eine Stadtbesichtigung von Freiburg. Ein Omnibus brachte sie dann in die alte Reichsfeste Breisach, wo die Teilnehmer durch den Bürgermeister begrüßt wurden.

* **Ladenburg**, 24. Jan. Der Verkehrsverein veranstaltet auch in diesem Jahr wieder einen Städtlischen Maskenball, der am Samstag, 11. Februar, im Saale des Bahnhofhotels stattfindet.

* **Karlsruhe**, 23. Jan. In einem hiesigen Krankenhaus starb ein siebenjähriger Knabe aus Wolfartsweier, der am Donnerstag beim Ueberqueren der verkehrsreichen Ortsstraße von einem Personenkraftwagen angefahren worden war.

* **Weiler bei Pforzheim**, 23. Jan. Bei dem auf dem Bahnkörper bei Hagsfeld gefundenen zerstückelten Leichnam handelt es sich um einen 24jährigen hiesigen Einwohner, der in Karlsruhe arbeitete. Der allgemein beliebte junge Mensch hat wegen verschmähter Liebe den Tod gewählt.

Zum Weinfest nach München:

Weinkönigin und Bellemer Heiner

besuchen das Faschingsprinzenpaar - Fröhliche Stunden in der Residenz des Narrenfürsten

* **München**, 23. Januar.

Das Landauer Weinfest im Deutschen Theater gestaltete sich am Freitag zu einem überaus großen Erfolg. Eingeleitet wurde der Abend, dem u. a. auch Oberbürgermeister Fiehler und Ratsherr Wolfrum beiwohnten, durch schmissige Weisen des Ballorchesters unter der Stabführung von Peter Aumeier. Dann folgte der Einzug des Faschingsprinzen und seiner Gemahlin Liesl unter Vorantritt der Prinzengarde. Der prachtvoll geschmückte Raum, der in goldbraunen und violetten Farben gehalten war, erhöhte den Glanz dieses einzigartigen Aufzuges. Nachdem Prinz Bobbi I. von Pilotia und Prinzessin Liesl in den Saal geleitet waren, kündigte Karl Steinacker, der Hofmarschall des Prinzen, an, daß der Prinz geruht habe, die Weinkönigin und ihren Begleiter, den Bellemer Heiner, durch seine Prinzengarde einholen zu lassen.

Unter Vorantritt der schneidigen Prinzengarde wurde die Weinkönigin, alias Maria Pohl aus Hambach, in den Saal geleitet. Ihr Begleiter, der Bellemer Heiner, hielt schon ein großes Glas Pfälzerwein in der Hand, um gebührend und mit reichlichen Kostproben das Lob des Weines im allgemeinen und des Pfälzers im besonderen zu künden. Sodann hielt Bobbi I. eine Ansprache, in der er seinerseits die Vorzüge des Weines pries und zum Schluß der netten Weinkönigin seinen persönlichen Hausorden überreichte und diese feierliche Handlung mit einem Kuß besiegelte. Einen Höhepunkt der Darbietungen bildete das Exerzieren der Prinzengarde, die besonderen Beifall erntete. Dann eröffnete Prinz Bobbi mit der Weinkönigin und die Prinzessin mit dem Bellemer Heiner den Tanz, dem sich bald alt und jung anschloß.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	24.	23.
6 Dt. Reichsanl. 27	101,6	101,6
4½% [illegible]	99,21	99,25
4½% do. 1935 [illegible]	99,12	99,12
[illegible] Reichsanl. 1934	99,50	99,50
[illegible] Young-Anl.	102,3	102,1
4½% Preußen 1928	100,0	100,0
4½% do. 1936	...	...
4½% Baden 27	99,	99,-
4½% Bayern 27	99,12	99,12
4½% [illegible]	99,50	...
4½% Braunschw. 28	99,-	99,
4½% Hessen 1929	...	...
4½% Sachsen 1927	99,50	99,50
4½% [illegible]	100,1	100,1
4½% do. [illegible]	100,2	100,2
4½% Dt. [illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,3	101,3
[illegible]	129,7	129,6
Anhalt Altbesitz	133,2	133,2
Hamburg Altbes.	127,3	127,3
Thüring. Altbesitz	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	13,25

Anleihen:

Provinz, Bezirks-, Kommunalverbände, Kreise und Städte

	24.	23.
4½% Brandenburg [illegible]	99,50	99,50
4½% Hannover [illegible]	99,-	...
4½% Pommern [illegible]	99,25	...
4½% Sachsen A. [illegible]	99,-	...
[illegible]	99,62	...

	24.	23.
4½% [illegible]	...	96,-
Ostpreuß. Altbes.	133,3	133,1
Pommern [illegible]	...	...
Rheinprov. Altbes.	135,2	135,1
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	133,7	133,7
4½% [illegible]	...	...
4½% Berlin [illegible]	102,7	...
4½% Bochum [illegible]	98,12	98,
4½% Braunschw. [illegible]	...	...
4½% Breslau [illegible]	...	97,-
4½% Duisburg [illegible]	...	...
4½% Düsseldorf [illegible]	...	97,-
4½% Essen [illegible]	...	...
4½% Halle [illegible]	...	...
4½% Leipzig [illegible]	Zhg	100,0
4½% Mannheim [illegible]	...	97,25
4½% do. [illegible]	...	97,2
4½% München [illegible]	...	...
4½% [illegible]	...	...
4½% Wiesbaden [illegible]	97,37	...
[illegible]	...	...

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	24.	23.
4½% [illegible]	99,50	...
4½% [illegible]	...	99,50
4½% do. [illegible]	...	99,-
4½% [illegible]	99,50	99,50
4½% [illegible]	100,0	100,0
4½% [illegible]	...	99,50
4½% [illegible]	99,50	99,50
4½% [illegible]	99,50	99,62
4½% [illegible]	99,-	...
4½% [illegible]	...	100,1
4½% [illegible]	100,2	100,1
4½% [illegible]	98,37	98,37
4½% [illegible]	99,	99,
4½% [illegible]	99,62	100,0

Landschaften

	24.	23.
4½% [illegible]	99,--	99,--
4½% [illegible]	99,75	99,75
4½% do. [illegible]	...	...

Stadtschaften

	24.	23.
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% Dt. [illegible]	99,-	99,-

Hypothek.-Bank-Werte

	24.	23.
4½% [illegible]	...	101,1
4½% [illegible]	100,4	100,1
[illegible]	101,2	101,1
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
3½% [illegible]	101,1	101,1
4½% [illegible]	...	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,
4½% do. [illegible]	99,50	99,50

	24.	23.
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% do. [illegible]	101,3	101,3
4½% do. [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	100,0	100,0
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	99,-	99,-
4½% [illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	24.	23.
[illegible]	99,87	99,87
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101,2	101,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	101,0
[illegible]	105,5	105,5

ohne Zinsberechnung

	24.	23.
[illegible]	104,0	...
4½% [illegible]	111,0	111,7
[illegible]	...	100,0

Aktien

Industrie-Aktien

	24.	23.
[illegible]	114,5	115,0
[illegible]	121,0	121,-
A. E. G.	118,0	117,2
[illegible]	...	...
[illegible]	94,50	96,75
[illegible]	114,2	...
[illegible]	108,0	107,7
[illegible]	116,5	113,2
[illegible]	140,5	141,0
[illegible]	...	...
[illegible]	111,0	113,2
[illegible]	68,-	68,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	..
[illegible]	...	...
[illegible]	158,5	158,5
[illegible]	148,5	149,5
[illegible]	139,0	138,2
[illegible]	129,0	132,0
[illegible]	...	137,0
[illegible]	107,0	...
[illegible]	117,2	118,0
[illegible]	108,0	108,5
[illegible]	...	...
[illegible]	136,0	...
[illegible]	117,2	117,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	143,0	142,5
[illegible]	95,-	...
[illegible]	129,2	126,5
[illegible]	...	150,0
[illegible]	102,3	102,0
[illegible]	212,0	211,7
[illegible]	137,2	137,7
[illegible]	148,5	150,5
[illegible]	112,0	...
[illegible]	...	124,0
[illegible]	...	115,5
[illegible]	126,7	127,5
[illegible]	...	...
[illegible]	156,0	155,5
[illegible]	...	121,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	123,5
[illegible]	165,5	165,5
[illegible]	...	144,7
[illegible]	136,7	136,7
[illegible]	93,25	93,-
[illegible]	176,0	172,5
[illegible]	177,2	173,0
[illegible]	213,5	212,2
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	82,25	81,25
[illegible]	..	.
[illegible]	...	...
[illegible]	80,75	80,62
[illegible]	137,5	138,0
[illegible]	...	150,0
[illegible]	121,5	121,2
[illegible]	[illegible]	132,0
[illegible]	84,50	84,75
[illegible]	114,6	115,0
[illegible]	112,7	112,5
[illegible]	...	..
[illegible]	132,0	...
[illegible]	151,3	151,5
[illegible]	...	...
[illegible]	134,6	134,0
[illegible]	...	118,0
[illegible]	118,7	118,7
[illegible]	...	130,5
[illegible]	90,50	88,5
[illegible]	112,3	112,5
[illegible]	135,7	136,0
[illegible]	...	...
[illegible]	137,7	...
[illegible]	159,0	160,5
[illegible]	134,5	135,5
[illegible]	221,6	223,0
[illegible]	103,2	101,5
[illegible]	...	113,2
[illegible]	142,2	142,2
[illegible]	114,2	115,0
[illegible]	...	113,0
[illegible]	142,5	141,5
[illegible]	...	...
[illegible]	144,3	145,5
[illegible]	95,-	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	167,0	170,2
[illegible]	...	...
[illegible]	143,5	143,5
[illegible]	109,0	109,5
[illegible]	...	...
[illegible]	149,0	152,0
[illegible]	80,-	80,-
[illegible]	87,25	85,—
[illegible]	136,7	...
[illegible]	13 ,7	...
[illegible]	73,-	73,
[illegible]	154,7	153,5
[illegible]	80,-	80,50
[illegible]	...	81,-
[illegible]	142,0	141,6
[illegible]	138,5	138,2
[illegible]	...	...
[illegible]	144,5	143,2
[illegible]	115,3	115,5
[illegible]	..	...
[illegible]	...	...
[illegible]	97,50	96,75
[illegible]	141,7	142,5
[illegible]	...	...
[illegible]	91,-	91,75
[illegible]	...	...
[illegible]	..	...
[illegible]	115,8	116,5
[illegible]	16,50	16,15
[illegible]	...	...
[illegible]	171,5	170,0
[illegible]	165,0	165,-
[illegible]	...	146,0
[illegible]	150,0	...
[illegible]	137,7	135,5
[illegible]	111,1	112,0
[illegible]	139,5	138,0
[illegible]	127,5	...
[illegible]	128,0	126,5
[illegible]	110,0	111,0
[illegible]	...	91,-
[illegible]	120,3	120,-
[illegible]	...	115,6
[illegible]	...	137,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	125,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	122,0
[illegible]	108,0	108,1
[illegible]	158,0	158,0
[illegible]	...	140,0
[illegible]	130,0	...
[illegible]	111,5	110,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	106,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	213,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	94,-
[illegible]	180,2	161,5
[illegible]	107,8	109,6
[illegible]	134,0	...
[illegible]	213,7	216,0
[illegible]	114,6	114,0
[illegible]	...	119,-
[illegible]	139,7	138,2
[illegible]	117,5	118,7
[illegible]	100,7	103,5
[illegible]	113,0	112,-
[illegible]	90,50	92,-
[illegible]	...	...
[illegible]	...	88,75
[illegible]	...	...
[illegible]	142,8	143,0
[illegible]	130,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	143,0	141,6
[illegible]	118,5	119,0
[illegible]	115,1	...
[illegible]	143,0	143,2
[illegible]	88,-	88,-
[illegible]	193,5	121,3
[illegible]	...	130,0
[illegible]	192,0	...
[illegible]	137,7	136,5
[illegible]	176,3	176,0
[illegible]	108,7	402,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	144,5
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	193,7	193,0
[illegible]	...	...
[illegible]	163,0	163,7
[illegible]	111,0	112,0
[illegible]	104,0	143,0
[illegible]	128,0	127,7
[illegible]	91,75	122,0
[illegible]	172,7	172,5
[illegible]	215,0	217,0
[illegible]	78,25	80,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	101,5
[illegible]	100,0	101,7
[illegible]	...	91,-
[illegible]	...	216,0
[illegible]	96,25	96,25
[illegible]	171,8	[illegible]
[illegible]	118,8	109,7
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	122,0	121,6
[illegible]	102,6	...
[illegible]	159,0	158,2
[illegible]	157,0	155,7
[illegible]	98,-	98,50
[illegible]	162,0	162,-
[illegible]	80,50	80,-
[illegible]	114,7	103,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	132,0
[illegible]	...	...
[illegible]	120,2	120,0
[illegible]	93,12	93,-
[illegible]	...	145,5
[illegible]	177,0	180,0
[illegible]	120,-	120,0
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	24.	23.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	90,50	90,50
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	122,0	120,0
Bayr. Hyp.- u. Wb.	95,-	100,0
do. Vereinsbk.	108,7	108,7
[illegible]	120,5	120,5
[illegible]	112,8	112,8
[illegible]	117,7	117,7
[illegible]	113,5	113,8
[illegible]	85,75	85,75
[illegible]	103,2	103,2
[illegible]	110,5	110,7
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	111,8	112,1
[illegible]	112,5	113,6
[illegible]	183,6	184,5
[illegible]	137,0	137,0
[illegible]	...	131,5
[illegible]	104,2	104,3
[illegible]	...	...
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	...	117,0

Verkehrs-Aktien

	24.	23.
[illegible]	73,87	73,—
[illegible]	121,2	120,7
[illegible]	139,7	140,0
[illegible]	90,50	89,—
[illegible]	123,2	123,2
[illegible]	63,50	61,50
[illegible]	...	97,50
[illegible]	117,7	117,7
[illegible]	66,50	65,25

Versicherungs-Aktien

	24.	23.
[illegible]	865,0	865,0
do. [illegible]	...	205,0
[illegible]	205,0	250,0
do. [illegible]	206,0	...
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	24.	23.
[illegible]	103,0	108,5
Kamerun [illegible]	...	...
[illegible]	150,0	158,0
[illegible]	21,-	20,5
[illegible]	107,0	109,5

SPORT DER NMZ

Querschnitt durch den Fußball-Sonntag

Vier Kämpfe kamen in der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal, dem Wettbewerb der Gaue, zum Austrag. Da acht Gaue dabei beschäftigt waren, mußten die Punktekämpfe eine Einschränkung erleiden, die sich besonders auf die führenden Mannschaften auswirkte, da sie ja in den meisten Fällen die Repräsentativspieler stellen müssen. Es wurde dadurch manche fällige Entscheidung hinausgeschoben. Sonst konnte das angesetzte Programm jedoch ziemlich vollständig durchgeführt werden; Petrus erwies sich als etwas besser gesonnen als in den Wochen vorher.

Reichsbundpokalspiele — Werbespiele

Es hat nicht wenige Fußballanhänger gegeben, die, als sie die Austragungsorte der vier Zwischenrundenkämpfe lasen, etwas erstaunt waren. Sie werden aber inzwischen, wenn sie die Besucherziffern vernommen haben, zu der Einsicht gekommen sein, daß das Reichsfachamt gut daran getan hat, die vier Kämpfe in solche Städte zu legen, die zwar, was die Einwohnerzahlen anbetrifft, nicht zu den „ganz Großen" — Leipzig natürlich ausgenommen —, zu rechnen sind, in denen aber, wie sich erwies, die Fußballbegeisterung keineswegs geringer ist als in den allermeisten größeren deutschen Städten.

Im ganzen wurden für die vier Kämpfe 90 000 Zuschauer gezählt, eine Zahl, die sich durchaus sehen lassen kann. Manches Vorurteil ist an diesem Januar-Sonntag beseitigt worden. In Hindenburg, einer Stadt von 130 000 Einwohnern, kamen 30 000, die schließlich durch einen wunderschönen Sieg der schlesischen Gauelf über die Ostmark belohnt wurde. In Bamberg, das etwa 35 000 Einwohner zählt, kamen 20 000, die einen Sieg Bayerns über den Niederrhein erlebten. 20 000 Interessenten sahen den dramatischen Kampf in Halle, das etwa 215 000 Einwohner hat, zwischen dem Gau Mitte und dem Gau Württemberg, in dem die Schwaben in den letzten 20 Minuten einen handhohen Sieg feierten. 18 000 Besucher kamen zum Leipziger VfB-Platz, wo Sachsen den Gau Ostpreußen ohne große Kraftanstrengung aus dem Rennen warf. Wenn man bedenkt, daß Leipzig ungefähr 713 000 Einwohner hat, ist der Publikumserfolg der drei anderen kleineren Städte wesentlich größer. Allerdings darf man dabei auch nie vergessen, daß die Paarungen der anderen drei Spiele weit ausgeglichener waren, als das in Leipzig der Fall war.

Die Besucherziffer werden dem Reichsfachamt weiterhin Ansporn sein, auch in Zukunft Gaukämpfe in jene Städte zu legen, die sonst keine Gelegenheit haben, einen größeren Kampf, beispielsweise ein Länderspiel durchzuführen. Diese Kämpfe sind die beste Propaganda für den Fußballsport.

Bemerkungen zum Kampf um die Punkte

Wie schon eben betont, brachten die Punktspiele in den Fußballgauen nur wenig tiefgreifende Veränderungen.

Bemerkenswert war die Niederlage, die der Sieger des Tschammerpokals Rapid Wien, durch den Wiener Sportclub erlitt, wodurch die Aussichten des Ostmarkmeisters auf eine erfolgreiche Titelverteidigung nicht gerade gestiegen sind. Es scheint, als ob der Tschammerpokalkampf auf dem schweren Boden im Olympiastadion dem Meister noch etwas reichlich schwer in den Knochen steckte.

Damit erging es den Wienern auch nicht besser als am Vorsonntag dem Fußballsportverein Frankfurt, der gegen die Offenbacher Kickers mit 0:3 unterlag und auch am Sonntag gegen den Fußballverein Saarbrücken über ein 2:2-Unentschieden nicht hinauskam.

Schalke 04 erzielte nun schon sein fünftes Unentschieden hintereinander. Gegen den VfL 48 Bochum gelang es den Schalker Stürmern nicht, auch nur ein einziges Tor zu schießen. Anders dagegen machten es die Stürmer des Hamburger Sportvereins, die am Vorsonntag mit 10:0, am letzten Sonntag mit 5:0 gewannen. 15 Tore in zwei Spielen, das ist ein gutes Zeugnis für die Fünferreihe des HSV. Das Torverhältnis lautet nunmehr 36:13. Damit haben die HSV-Stürmer von den insgesamt 171 Fünferreihen in Großdeutschland die meisten Treffer erzielt. Das beste Torverhältnis hat allerdings noch wie vor der Mittemeister Dessau 05 mit 46:7.

Von dem achten auf den vierten Platz rückte der 1. FC Nürnberg, Bayerns Gaumeister, vor. Zwar langte es in den zwei Meisterschaftsspielen des Wochenendes, die der Club auszutragen hatte, nur einmal zu einem Sieg, aber da alle anderen Mannschaften des Gaues Bayern spielfrei waren, machte der „Club" einen großen Sprung. Es fragt sich allerdings sehr, ob der Altmeister dieses Jahr seine Meisterschaft erfolgreich verteidigen kann.

Weiter fiel auf, daß im Gau Niedersachsen alle Favoriten wieder Tritt gefaßt haben, nachdem es am Vorsonntag nicht so recht klappte. Die vielbesprochene „Krise" des Deutschen Fußballmeisters Hannovers 96 scheint überwunden zu sein. Mit stärkeren Hoffnungen als bisher streben die 96er nunmehr wieder auf die Gaumeisterschaft zu.

Im übrigen war dieser Sonntag ein Tag der Heimmannschaften. Von insgesamt 54 ausgetragenen Punktspielen endeten 31 Kämpfe mit Siegen der Platzbesitzer, sieben Unentschieden und 16 mit Siegen der Gäste. Eine Ausnahme bildet lediglich der Gau Niedersachsen, wo in den fünf ausgetragenen Spielen der Platzbesitzer nur einmal erfolgreich war.

Langsam klärt sich jetzt auch die Frage, wer nun das Oberhaus wieder verlassen muß. Es befindet sich mancher Verein darunter, dessen Entwicklung ein gut Stück deutscher Fußballgeschichte darstellt. Wir denken hier in erster Linie an die vom Abstieg stark bedrohten Vereine wie VfB Königsberg, KSV Borussia 03 Altona, die Mannschaft des unvergeßlichen Adolf Jäger, an die Spielvereinigung Herten, die früher im Westfalengau eine große Rolle spielte, an den SV Benrath, Jahre hindurch der schärfste Rivale des Gaumeisters Fortuna Düsseldorf, an Phönix Karlsruhe, dessen Name in ganz Fußball-Deutschland einen guten Klang hat und vor allem auch an den Meister des Gaues Mittelrhein, Alemannia Aachen, dessen Lage fast hoffnungslos erscheint.

Noch ist aber für diese Mannschaften nicht alles verloren, und wenn schließlich der eine oder andere doch absteigen sollte, so ist das nicht ein so großes Unglück, wie mancher Vereinsfanatiker es glaubt, bezeichnen zu müssen.

Die Vorbereitungen der deutschen Ringer

In Berlin nur deutsche Siege

Das Vierländer-Turnier der Ringer brachte in Berlin in allen Gewichtsklassen deutsche Triumphe gegen schwere Konkurrenz aus Dänemark, Finnland und Estland. In allen drei Gewichtsklassen gab es deutsche Siege. Im Halbschwergewicht waren mit Ehrel, Seelenbinder und Leichter gar drei deutsche Vertreter zum Schluß unter sich. Im Weltergewicht war Fritz Schäfer vor Punsepp und im Mittelgewicht Schweikert vor Rooslaan erfolgreich. Unteroffizier Schweikert war wieder in blendender Form und bezwang im Schlußkampf den Esten Rooslaan bereits nach zwei Minuten durch Hüftschwung, wobei der Griff so schnell gezogen wurde, daß eine Brücke unmöglich war. Im Halbschwergewicht konnte sich der junge Frankfurter Leichter gegen die routinierteren Kameraden im Endkampf nicht behaupten.

Die Ergebnisse:

Weltergewicht: Schäfer-Ludwigshafen bes. Kiunnen-Finnland 2:1; Ehrl-München bes. Punsepp-Estland 2:1; Schäfer bes. Punsepp 2:1; Schäfer-Ludwigshafen bes. Ehrl-München 3:0 n. P.

Mittelgewicht: Rooslaan-Estland bes. Pikkusaari-Finnland 3:0; Schweikert bes. Rooslaan in 2 Min.; Schweikert-Berlin bes. Mägi-Estland in 7:52 Min.; Schweikert bes. Pikkusaari-Finnland 3:0 n. P.

Halbschwergewicht: Leichter-Frankfurt bes. Neo-Estland 2:1 n. P.; Leichter bes. Böhmer-Reichenhall durch Hüftschwung entsch.; Ehrel-Ludwigshafen bes. Seelenbinder-Berlin 2:1 n. P.; Seelenbinder bes. Neo 2:1 n. P. Ausgeschieden: Neo, Ehrel-Ludwigshafen bes. Leichter-Frankfurt nach 3:30; Seelenbinder-Berlin bes. Leichter-Frankfurt nach 4:40.

Freund wieder nur Zweiter.

In Zella-Mehlis wurde am Montagabend das internationale Turnier für die Bantam- und Leichtgewichtsklasse beendet. Der Kölner Pulheim wurde in der Bantamgewichtsklasse mit nur einem Fehlpunkt Turniersieger vor dem Dänen Johansson mit vier und dem Esten Maiste mit sieben Fehlerpunkten. Im Leichtgewicht behauptete sich Weikart (Hörde) mit zwei Punkten vor dem Ludwigshafener Freund (4) und Schönleben (Zella-Mehlis) mit 5 Punkten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Johansson (Dänemark) bes. Allraum (Mannheim) n. 10:35; Antonie (Hörde) bes. Albrecht (Viernheim) 3:0; Pulheim (Köln) bes. Sterbenk (Zella-Mehlis) 2:1 n. P.; Maiste (Estland) bes. Triebel (Zella-Mehlis) 3:0; Johansen bes. Antonie in 10 Min.; Maiste bes. Allraum 3:0 n. P.; Pulheim bes. Johansen in 2:00; Pulheim bes. Maiste in 10 Min.

Leichtgewicht: Freund (Ludwigshafen) bes. Schönleben (Zella-Mehlis) 3:0 n. P.; Weikart (Hörde) bes. Freund 3:0 n. P.

In Mainz siegten Möchel und Kotkas

Im wieder bis auf den letzten Platz gefüllten „Frankfurter Hof" in Mainz ging am Montag das internationale Ringer-Turnier der Feder- und Schwergewichtsklasse zu Ende. Turniersieger bei den Federgewichtlern wurde Möchel (Köln), während sich bei den „Schweren" erwartungsgemäß der estnische Europameister Kotkas sicher durchsetzte.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Möchel (Köln) bes. Bondung (Ludwigshafen) 2:1 n. P.; Ostermann (Berlin) bes. Bondung (Ludwigshafen) 3:0 n. P.; Möchel bes. Ostermann durch Aufgabe nach 11 Min. Stand: 1. Möchel 3 Fehlerpunkte, 2. Ostermann 6 P., 3. Bondung 7 P.

Schwergewicht: Nyström (Finnland) bes. Siebert (Mainz) nach 9 Min.; Kotkas (Estland) bes. Horn (Mainz) nach 4,25 Min.; Kotkas bes. Nyström 3:0 n. P. Stand: Kotkas 1 Fehlerpunkt, 2. Nyström 5 P., 3. Horn 6 P.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Staffel 1: Post und TV Viernheim trennen sich unentschieden

TV Viernheim — Post-SV 10:10 (2:6)

Trotz des zweifelhaften ungünstigen Wetters hatten sich gegen 1000 Zuschauer auf dem Platz in Viernheim eingefunden, um der wichtigen Entscheidung um die Führung in der Staffel 1 beizuwohnen. Die Platzverhältnisse waren sehr gut, auch waren beide Mannschaften in ihrer augenblicklich stärksten Aufstellung zur Stelle. Als Unparteiischer amtierte Sievert-SV Waldhof, der nicht gerade ein leichtes Amt hatte.

Das Spiel selbst nahm einen flotten und in seiner Torgeschichte fast sensationellen Verlauf. Die Mannheimer gehen bald mit 2 Treffern in Front, die aber Viernheim ausgleichen kann, um dann doch bis zum Wechsel mit 2:6 im Rückstand zu liegen — ein Pausenergebnis, mit dem keine Partei gerechnet hat. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild sehr zu ungunsten der Postler, die innerhalb 8 Minuten den Ausgleich hinnehmen müssen. Die Hintermannschaft des Gastes war plötzlich durch das rasche Spiel der Hessen in Verwirrung geraten. Der Ausgleich brachte dann wieder mehr Ruhe in diese Reihen. Post ging wieder in Führung, konnte 6:7 erreichen und später sogar nochmals 8:10 einstellen und mußte doch die Punkteteilung zulassen, da der Gastgeber in ungebrochenem Kampfgeist abermals auf den Ausgleich zustrebte. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf gerecht.

TV 46 — Luftwaffensportverein 17:8 (6:2)

Auf dem Platz im Luisenpark mußte die Luftwaffe zum fälligen Rückspiel antreten und wurde fast in der gleichen Höhe geschlagen wie zu Hause. Vor dem Wechsel taten sich die Platzherren zwar etwas schwer, die Anstrengungen des vorhergehenden Hallenturniers waren doch nicht spurlos vorübergegangen. Mit 6:2 zogen sich dann auch die Flieger in der ersten Hälfte annehmbar aus der Affäre. Nach der Pause allerdings setzte der Torsegen, an dem sich auch die Gäste, allerdings in bescheidenerem Maße beteiligten, stärker ein und am Ende waren die Turner mit 17:8 Sieger.

Kurpfalz Neckarau — SA-Standarte 171 8:3 (2:1)

Unter der guten Leitung von Hahmann-TSG Germania gab es auf dem VfL-Platz in Neckarau einen harten Kampf um die Punkte. Schon in der Herbstrunde waren die SA-Männer mit 7:8 den Neckarauern nur knapp unterlegen. Nach dem Verlauf der ersten Hälfte sah es aus, als ob sich dieses knappe Ergebnis wiederholen würde. Bei völlig verteiltem Spiel gelang den Platzherren nur eine 2:1-Führung, die dann allerdings nach der Pause stärker ausgebaut werden konnte. Mit 8:3 mußten sich die Gäste zwar etwas hoch aber nicht unverdient geschlagen bekennen.

Tschaft Käfertal — Jahn Weinheim 10:5 (7:2)

Die Weinheimer haben augenblicklich Aufstellungsschwierigkeiten. Seit ihr bester Mann nicht mehr zur Verfügung steht, will es auch so nicht mehr recht klappen. So erschien man in Käfertal nur mit zehn Mann, die natürlich nicht genügten, um die in letzter Zeit stark nach vorne drängenden Käfertaler schlagen zu können. Schon beim Wechsel führten die Platzherren mit 7:2 Toren. Nach der Pause fanden sich die Bergsträßler besser zusammen und beendeten diese Hälfte mit 3:3 unentschieden, aber der Sieg war dahin. Lang-Ottersheim leitete sehr gut.

Reichsbahn-SV — MTG 7:6 (1:3)

Die Reichsbahner hätten den Gewinn des Hallenturniers beinahe teuer bezahlen müssen. Im Spiel gegen die Mannheimer Turngesellschaft mußten die Platzherren buchstäblich alles hergeben, um wenigstens noch mit dem Schlußpfiff des bei beiden Parteien auf Widerstand stoßenden Unparteiischen Pfrang-Waldhof gerade noch gewinnen zu können.

Staffel 2: TV Friedrichsfeld fast am Ziel

TG St. Leon — TV Friedrichsfeld 7:12 (4:7)

Man hatte den Friedrichsfeldern wenig Chancen für den schweren Gang nach St. Leon eingeräumt und auch diese glaubten nur schwach an einen Erfolg. Als aber der Gastgeber ins Feld sprang und drei seiner Besten fehlten, da sanken die Hoffnungen der Platzmannschaft im gleichen Maße wie die des Gastes stiegen. In einem solch schweren Spiel Mittelläufer und Mittelstürmer ersetzen zu müssen, fällt mehr als schwer. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist die Niederlage der Einheimischen verständlicher, die sie auch mit Anstand hinzunehmen verstanden.

SpVg 98 Schwetzingen — TG Dossenheim 18:9

Wie stets, wenn der Sportverein zu Hause spielt, ist es schwer, sein Ergebnis in Erfahrung zu bringen. So war es auch an diesem Spieltag, an dem der TG Dossenheim zu Gast war. Die Dossenheimer gaben sich, wie wir erfahren, zwar reichlich Mühe, konnten aber doch den verdienten 18:9-Sieg des Gastgebers nicht verhindern.

TV Rot — TSG Neulußheim 3:3 (1:2)

Die Spielstärke der Neulußheimer Mannschaft hat gegen den Beginn der Runde stark nachgelassen. Zwar steht nicht mehr ganz die alte Mannschaft zur Verfügung und auch die Aussichten auf den Endsieg sind dahin, aber dennoch muß dieses Unentschieden beim TV Rot überraschen. Die Roter scheinen auf dem besten Wege zu sein, wieder eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzubekommen. In diesem Spiel waren die Roter ein durchaus ebenbürtiger Gegner, der sich bis zur letzten Minute tapfer wehrte und ein verdientes 3:3 errang.

Die Spiele der Kreisklasse: Favoritensiege

TSG Germania — Polizei-SV 6:15 (3:8)
VfL Neckarau — TV Schwetzingen 15:7 (9:3)
TV Brühl — Jahn Seckenheim 6:10
TV Edingen — TV Großsachsen 5:15 (1:8)
TV Oberflockenbach — TV Neckarhausen 13:2 (5:1)

In der Mannheimer Staffel hatten die drei Spitzenvereine Polizei, VfL Neckarau und Jahn Seckenheim schöne Siege zu verzeichnen, die zudem alle zweistellig ausfielen, allerdings hatten es auch alle drei mit Gegnern aus der unteren Tabellenhälfte zu tun.

Von der Bergstraße kommt die überraschende Nachricht, daß die TV Laudenbach auf das Spiel in Schriesheim verzichtete, wodurch letztere kampflos zu zwei Punkten kamen. Gegen Laudenbach schwebe ein Verfahren. Großsachsen wurde in Edingen mit 15:2 hoher Sieger und ist damit am Ziel angelangt.

Der Stand der Tabelle der Mannheimer Kreisklasse ist nachstehend angeführt:

Frauen-Handball

VfL Neckarau — Post-SV 2:1 (1:0)
Jahn Neckarau — TV Brühl 5:0
TSG Germania — VfR 1 4:2

In der Bezirksklasse gab es nur ein Treffen, das die Neckarauer Mädels mit einem Tor Unterschied für sich entscheiden konnten. Aus der Kreisklasse fehlt leider die Meldung aus Friedrichsfeld, wo Kurpfalz Neckarau antreten mußte. Wir werden dieses Spiel nachtragen. Jahn Neckarau siegte in Brühl hoch und auch die Germania konnte gegen die dritte Garnitur des VfR mit 4:2 einen verdienten Sieg erringen.

Donau vor Hessen

SA-Hallenhandballturnier in Frankfurt a. M.

Das erste Hallenhandballturnier der SA, veranstaltet durch die Gruppe Hessen, gestaltete sich am Samstagabend im vollbesetzten Frankfurter „Hippodrom" in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg. Zum Turniersieg kam die Vertretung der SA-Gruppe Donau, in deren Reihen so bekannte Spieler wie Schmödel, Dr. Houschka, Bolak, Schubert und Lischa mitwirkten. Die besiegten in der Endrunde die Mannschaft der Gruppe Hessen mit 8:5 (5:2) Toren und konnte aus den Händen von Stabsführer SA-Obergruppenführer Herzog den vom Stabschef Lutze gestifteten Ehrenpreis entgegennehmen.

Die Ergebnisse:

Vorrunde: Gruppe Kurpfalz (Brig. 50) — Gruppe Niedersachsen 4:2 (1:0); Gruppe Hessen 1 — Gruppe Kurpfalz (Brig. 50) 6:5 (5:5, 3:3) nach Verl.; Gruppe Westfalen — Gruppe Mitte 6:4 (2:2); Gruppe Donau — Gruppe Hessen 2 11:2 (7:0). — **Zwischenrunde:** Hessen 1 — Kurpfalz (Brig. 50) 11:10 (6:3); Donau — Westfalen 7:2 (4:1). — **Endspiel:** Donau — Hessen 1 8:5 (5:2). — **Um den dritten Platz:** Kurpfalz (Brig. 50) — Westfalen 8:5.

Frankreichs Länderelf in Schwung

Polen in Paris mit 4:0 besiegt

Einer unserer nächsten Länderkampf-Gegner ist Frankreichs Nationalelf, die in den letzten Monaten unverkennbar an Spielstärke gewonnen hat und am Sonntag im Pariser Prinzenpark-Stadion vor rund 30 000 Zuschauern einen zahlenmäßig recht deutlichen 4:0 (2:0) Sieg über Polen errang. Die Franzosen mußten ohne Diagne und Courtois antreten, deren Plätze die Neulinge Schmitt (FC Sète) und Zatelli (Racing Paris) einnahmen, fanden sich aber auf dem durch dauernden Regen weich gewordenen Platz recht gut mit dem schnellen Spiel der Polen ab. In prächtiger Form befand sich der Angriff, der mit Ausnahme des Halbrechten Ben Barek (Marseille) ausschließlich aus Spielern von Racing Paris bestand. Vor allem die linke Flanke Veinante-Heisserer verstand sich ausgezeichnet. Die Torschützen waren: Veinante, Heisserer, Veinante und Zatelli (alle Racing Paris).

Tommy Farr, der Walliser Schwergewichtsboxer, soll trotz seiner fünf Niederlagen in Amerika noch einen weiteren Kampf bekommen. Am 10. März soll Tony Galento sein Gegner sein.

Die Gewichtheber-Staffel der Wiener Polizei startet am 5. März in Essen zu einem Freundschaftskampf gegen den deutschen Meister ASV Essen 1888.

Meister der Giftküche / Dschungelgeheimnisse aus Malakka / Von M. Pfl.

Seit Jahren richtet sich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf jene schmale und lange Halbinsel, die, entweder Vereinigte Malaische Staaten oder Malakka genannt, einen gewaltigen Pfeiler im Bau des englischen Weltreiches darstellt. Ihre Südspitze wurde zur größten Seefeste der Welt ausgebaut, und Singapure ist heute ein Name, der der ganzen Welt geläufig ist. Weniger bekannt aber sind die ethnographischen und sozialen Verhältnisse des Hinterlandes von Singapure, dieser Dschungelwelt mit ihren Elefanten und Nashörnern, Tigern und Schlangen und ihren dünngesäten menschlichen Ansiedlungen. Man kann noch sagen, daß kein anderes exotisches Land heute mit einem so dichten Schleier des Geheimnisses umwoben ist als gerade Malakka, und die Forschungsreisenden haben auch gute Gründe, gerade dieses Land nicht allzu eifrig zu bereisen. Neben den ungefähr 500 000 zivilisierten Malaien, die an den Küsten wohnen, hausen im Innern Malakkas noch etwa 200 000 andere, die durchwegs den noch wilden malaiischen Stämmen der Oran-Binua, der Oran-Utan, Oran-Bukit und Oran-Kaarito angehören. Sie wohnen in winzigen Dörfern und halten es mit der ganz großen Bequemlichkeit. Gearbeitet wird möglichst wenig, dafür aber viel gefaulenzt und viel genossen! Denn diese Malaien gehören zu den raffiniertesten Genüßlingen auf unserem Planeten, und es ist glaubhaft verbürgt, daß sich in diesen armseligen Bungalows alle Laster und Leidenschaften der Menschheit ein Stelldichein geben. Die Eingeborenen können dieses Leben führen, weil ihnen die dort üppige Natur alles in verschwenderischer Fülle bietet: viele wildwachsende Nahrungsmittel und leckere Früchte, viel Wild — und viele Narkotikas! Der mangelnde Lebenskampf und der fehlende Wille zur Arbeit, die Jagd nach immer stärkeren Genüssen und entnervenden Ausschweifungen haben längst über diese Malaienstämme das Todesurteil gesprochen. Die Bevölkerungszahl sinkt rapid, der großen Sterblichkeit steht eine immer noch geringer werdende Geburtenziffer gegenüber, und so werden in vielleicht 70 bis 100 Jahren diese Eingeborenen von selbst verschwunden sein. Die weißen Herren von Malakka, die Engländer, wissen das ganz genau und handeln auch danach. Sie veranstalten keine Kreuzzüge und Zivilisations-Expeditionen in das Innere des Landes, sondern sie überlassen es den wilden und so unvernünftigen Eingeborenen selbst, sich völlig auszurotten.

Nur passiert es von Zeit zu Zeit, daß die Miasmen dieser Verwesung bis zur Küste vordringen, und dann greifen die weißen Herren ein. Sie sitzen zu Gericht und dabei wird jedesmal ein Zipfel jenes Schleiers gelüftet, der sonst die Geheimnisse dieser Halbinsel verbirgt. So geschah es auch in der vor kurzer Zeit in Kualalumpur stattgefundenen Gerichtsverhandlung, in der eine alte „Matscha", eine malaiische Zauberin zum Tode verurteilt wurde. Wegen einer raffiniert angelegten Giftmordaffäre ...

Dalima rächt sich!

In Kualalumpur, der Hauptstadt der Vereinigten Malaienstaaten, hatte der englische Großkaufmann J. Bridgewood einen malaiischen Diener namens Ardjan. Einen geschickten und treuen Burschen, der aber nur die Lässigkeit hatte, zu stark den Mädchen nachzulaufen. Als man in diesem Jahr in Kualalumpur das „Nava-Pautschami-Fest", den großen „Schlangentag" beging, entdeckte Ardjan auf dem Marktplatz eine neue Schöne. Sie war 16 Jahre alt, hieß Dalima und war „Babve", das heißt Kindermädchen in einem englischen Haus. Das Malaienmädchen wies anfänglich die Annäherungsversuche des eifrigen Liebhabers ab. Als aber die Festung gefallen war, zeigte der Eroberer wenig Neigung, das Errungene auch zu behalten. Dalima war darüber wohl bestürzt, aber sie vermied es, zu jammern und zu schluchzen. Nein, sie lud ihren Liebhaber, in Abwesenheit ihrer Herrschaft, sogar zu einem üppigen „Abschiedsmahl" ein. Dort ging es sehr vergnüglich zu — und die Episode war zunächst zu Ende! So vergingen zwei Monate. Ardjan war gerade damit beschäftigt, seinem Herrn Whisky einzugießen, als er, vom plötzlichen Irrsinn gepackt, das Glas nach dem Kopf des Mister Bridgewood warf. Dann stürzte er blitzschnell zu Boden und wand sich in Krämpfen. Der Engländer ließ seinen Diener hierauf in das Militärhospital schaffen.

Dort konnten sich die Aerzte diese rätselhafte Krankheit nicht erklären. Sie behandelten den Kranken mit allen möglichen Mitteln; sein Zustand besserte sich auch langsam, und nach sechs Wochen wurde Ardjan als geheilt entlassen. Er trat wieder in seine alten Dienste. Die Aerzte versicherten, daß Ardjan wahrscheinlich an epileptischen Anfällen leide, und daß sich diese Anfälle auch wiederholen könnten. Was auch pünktlich geschah! Schon kurze Zeit später zertrümmerte Ardjan die Wohnung seines Herrn, stürzte auf die Straße und stach drei Malaien nieder! Weitere Schreckenstaten dieses Amokläufers konnten nur dadurch verhindert werden, daß die Polizei den Rasenden niederschoß.

Damit wäre dieser traurige Fall an und für sich erledigt gewesen, wenn nicht einige Tage später sich Dalima auf dem Marktplatz damit gebrüstet hätte, Ardjan „verzaubert" zu haben. „Ich habe mich gerächt", sagte sie, „der Trank der alten Matscha hat geholfen!" Diese etwas dunkle Rede kam zu Ohren des Misters Bridgewood und er veranlaßte, daß sich die Polizei das Mädchen Dalima und die alte Hexe „Matscha" etwas näher ansah. Schon nach dem ersten Verhör wurden die beiden verhaftet und im Laufe der weiteren scharfen Vernehmungen kam ein schauriges Verbrechen an das Tageslicht. Die „Matscha" war eine in üblem Ruf stehende Wahrsagerin, die von Eingeborenen aufgesucht wurde. Der Behörde war wohl bekannt, daß sie „Liebestränke" braute und verkaufte, nicht aber, daß diese alte Malaiin mit dem im Gebirge wohnenden Oran-Binua-Stamm rege „Geschäftsbeziehungen" unterhielt. Und von ihnen auch andere als nur „Liebestränke" bezog ....

Der Giftmischer der Dschungel

Die Giftmischer des Mittelalters sind im Verhältnis zu den Künsten der Eingeborenen auf Malakka eine wahre Stümpergesellschaft zu nennen. Auf der Halbinsel Malakka kennt man seit vielen Jahrhunderten die raffiniertesten Arten von Vergiftungen, und diese Kunde hat sich auf Enkel und Urenkel ungeschmälert vererbt. Man mischt dort die Pülverchen für jeden Bedarf und für jeden gewünschten Erfolg, für jede Zeitdauer. Von der leichten Benebelung angefangen bis zur Lähmung bestimmter Organe, von der vorübergehenden oder dauernden Viertel-, Halb- oder Ganzinvalidität bis zum sicheren Tode! Man mixt Tränklein, die erst nach Tagen, Wochen und Monaten wirken; braut Tees, die Beine und Arme, Seh- und Hörnerven lähmen; reibt Salben, die Geschwüre und hartnäckige Ausschläge erzeugen; fabriziert Drogen, die zum unfehlbaren Tod führen, aber die Todesursache dunkel lassen. Da gibt es Tränklein, die einen furchtbaren, schmerzvollen, und solche, die einen sanften, ruhigen Tod zur Folge haben. Leuten, die etwas vergessen sollen, wird durch eine Droge das Erinnerungsvermögen geraubt, und solchen, die geneigt sind, etwas Unliebsames auszusagen, wird durch eine andere Gabe die Zunge gelähmt, und so — weil das Schreiben dort vollkommen unbekannt ist — bewahren sie ihre Sachkenntnis bei sich.

(Schluß folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 24. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 40

Vorwürfe gegen den deutschen Außenhandel zurückgewiesen

Jahresessen der deutschen Handelskammer in London

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 24. Januar.

Gestern fand das Jahresessen der deutschen Handelskammer für Großbritannien statt. Den Vorsitz führte der Präsident der Handelskammer, Dr. Karl Markau, der Ehrengast war der deutsche Botschafter von Dirksen.

Botschafter von Dirksen gab seinem Optimismus über die künftigen deutsch-englischen Handelsbeziehungen Ausdruck. Er führte aus, daß er in seiner diplomatischen Laufbahn Gelegenheit gehabt habe, die verschiedenen Wirtschaftssysteme zu studieren und daß er zu dem Schluß gekommen sei, daß die Völker einen praktischen Weg finden müßten, um den Notwendigkeiten der einzelnen Nationen Rechnung zu tragen in ihrem Austausch von Gütern, ohne daß sie sich in theoretische Erörterungen über die Vor- und Nachteile dieses oder jenes Wirtschaftssystems verlieren dürften. Wir leben, sagte der Redner, in einer Welt rascher Veränderungen. Genau so wie in der Politik gebe es in der Wirtschaft keinen Status quo.

Weitere Reden hielten der Leiter der Wirtschaftsabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor **Dr. Wiehl,** und der Sekretär des Amtes für Ueberseehandel, **Mr. Hudson,** der in letzter Zeit in den Vordergrund getreten ist.

Dr. Wiehl führte aus, daß das System der Devisenkontrolle der Clearings und Zahlungsabkommen Deutschland durch die Politik der Gläubigerstaaten aufgezwungen worden sei. **Man könne diese Methoden nicht als unfair bezeichnen.** Deutschland habe nur die Möglichkeit, seine Schulden zu bezahlen, wenn es seinen Export erhöhe. Es bestehe kein Grund für Großbritannien, durch den deutschen Außenhandel alarmiert zu sein. Ein Handelskrieg zwischen den beiden Ländern würde nur Schaden anrichten. **Die Lage rufe nach einem Uebereinkommen.** Die Weltmärkte seien groß genug für beide.

Hudson erwiderte, daß die Vorkriegsziffern über den beiderseitigen Außenhandel bewiesen, daß der Außenhandel beider Länder nicht auf Kosten der anderen vor sich gehe, sondern von den allgemeinen Weltbedingungen abhängig sei. Jedesmal, wenn der Außenhandel des einen Landes aufwärts gegangen sei, sei auch der Außenhandel des anderen Landes aufwärts gegangen und umgekehrt. Hudson teilte nicht die Ansicht Dr. Wiehls, daß die gegenwärtigen Methoden des Außenhandels Deutschland aufgezwungen seien durch Reparationen und andere Faktoren, sondern meinte, daß sie eine Folge des Wirtschaftsaufschwungs innerhalb Deutschlands seien und die Rüstungen und der Vierjahresplan sie verursacht hätten. Hudson sagte weiter, daß für England der Außenhandel genau so lebenswichtig sei wie für Deutschland und daß England ihn unter allen Umständen bis zum Letzten verteidigen werde. Solange jedoch Europa sich in einem Zustand der Spannungen befinde, bestünde keinerlei Hoffnung für eine Erholung des Außenhandels. Der britische Ministerpräsident hätte Beweise für seine Bereitschaft gegeben, die internationalen Schwierigkeiten durch friedliche Verhandlungen zu lösen. Er hoffe, daß trotz aller Schwierigkeiten, die im gegenwärtigen Augenblick zweifellos beständen, ein vernünftiges und beide Teile befriedigendes Abkommen über die Probleme des deutschen und des britischen Handels auf den Weltmärkten erreicht werden könne.

Das Jahresessen war von einer großen Anzahl führender deutscher und englischer Persönlichkeiten aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben besucht. Unter ihnen befanden sich auf deutscher Seite unter den erwähnten Rednern der Landesgruppenleiter Karlowa, Dr. Wolfgang Dürr, der die bevorstehenden Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Industrie und dem britischen Industriellenverband führen wird und H.-E. Justus von der Handelskammer in Hamburg. Auf der englischen Seite sind besonders hervorzuheben Ashton Gwatkin, der mit Lord Runciman an den Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei teilnahm und Chamberlain auf seinen mehrfachen Reisen nach Deutschland in der September-Krise begleitete und Sir Frederic Leith Roß.

Die Hemmungen im deutsch-brasilianischen Verrechnungsverkehr beseitigt

Der brasilianische Finanzminister hat nunmehr Anordnungen getroffen, durch die die Hemmungen, die bisher noch für die Ausfuhr brasilianischer Erzeugnisse nach Deutschland auf dem Wege des Verrechnungsverkehrs bestanden haben, beseitigt worden sind. Diese Maßnahme ist von besonderer Wichtigkeit für den Absatz von brasilianischem **Kaffee** und brasilianischer **Baumwolle** in Deutschland.

---

* **Glas- und Porzellan-Großhandel eGmbH, Mannheim.** Zur Uebernahme der Aktiven und treuhänderischen Einziehung der Außenstände der Firma Berngroß GmbH, Mannheim, wurde die Glas- und Porzellan-Großhandel eGmbH gegründet. Sämtliche Anteile des neuen Unternehmens, das mit 100 000 ℳ Stammkapital ausgestattet ist, haben die Herren Josef Hoffmann (Baden-Baden) sowie dessen Söhne Dr. Eduard, Dr. Wilhelm und Karl Hoffmann übernommen. Als Geschäftsführer sind Dr. Eduard Hoffmann und Dr. Brenner bestellt.

* **Düsseldorfer Waggonfabrik AG Düsseldorf. — Umsatzerhöhung und befriedigender Auftragsbestand.** Bei der mit der Waggonfabrik Uerdingen eng verbundenen Düsseldorfer Waggonfabrik AG, Düsseldorf, konnte 1937-38 laut Bericht zwar wiederum eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahre erreicht werden, doch sei die Leistungsfähigkeit der umfangreichen Werksanlagen auch heute bei weitem noch nicht voll ausgenutzt. Auf Grund der Beschaffungspläne der Reichsbahn hoffe man aber in den nächsten Jahren den Betrieb wieder voll beschäftigen zu können. Voraussetzung sei allerdings die reibungslose Materialbelieferung sowie Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte. Gerade die letzte Voraussetzung scheine in einem Industriezweig, wie der Waggonindustrie, die erst mehrere Jahre nach anderen Industriezweigen wieder die Möglichkeit zu besserer Beschäftigung gefunden habe, besonders schwer erfüllbar. Es wurde ein Rohüberschuß von 3,56 (i. V. 2,92) einschließlich 0,61 sonstige Aufwendungen und 0,19 sonstige Steuern) Mill. ℳ erzielt, wozu noch 0,02 (0,01) Mill. ℳ außerordentliche Erträge kommen. Nach 256 537 (155 092) ℳ Anlageabschreibungen sowie nach Zuführung von 10 000 (—) ℳ an die gesetzliche Rücklage verbleibt ein **Gewinn** von 18 181 ℳ, wovon 3273 ℳ zur Deckung des Verlustes aus dem Vorjahre verwendet und 14 908 ℳ vorgetragen werden.

Aktien uneinheitlich

Gewinnsicherungen des Berufshandels — Renten wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Leicht schwankend

Frankfurt, 24. Januar.

Die Börse blieb im Grundton fest, jedoch unterlagen die Aktienkurse bei weiterhin verhältnismäßig lebhaftem Geschäft einigen Schwankungen, wobei eher kleine Rückgänge überwogen. Von der Kundschaft lagen noch vorwiegend Kaufaufträge vor, während der Berufshandel kleine Gewinnmitnahmen tätigte. Infolgedessen war die Entwicklung uneinheitlich, die Abweichungen hielten sich im allgemeinen unter 1 v. H. Erneut angeboten wurden Reichsbank, die auf 182% (184½) zurückfielen. Schwächer waren außerdem Daimler mit 137 (138), Demag mit 149½ bis 149 (150½), Holzmann mit 150% (151½), AEG mit 118½ (119) und Westdeutsche Kaufhof mit 105½ (106). Chemische Werte lagen voll behauptet, IG Farben 151½ (151½). Scheideanstalt 260 (262½), Metallgesellschaft 121 bis 120½ (120½). Am Montanmarkt bröckelten Verein. Stahl mit 109½ (110½), Mannesmann auf 111½ (112½) und Deutsche Erdöl auf 127½ (127½) ab. Leichte Erhöhungen wiesen noch BMW mit 181 (180½), Conti Gummi mit 212½ (211½), Eßlinger Maschinen mit 108½ (108½), Rütgerswerke mit 107 (106½) und RWE mit 118½ nach nun. 118½ auf.

Der Rentenmarkt lag weiterhin äußerst still bei wenig veränderten Kursen. Reichsbahn-VA unv. 123½. Im Freiverkehr blieben Kommunal-Umschuldung beachtet bei 93,15 (93,10). Pfandbriefe und Stadtanleihen lagen ruhig und unverändert. Industrie-Obligationen zogen überwiegend leicht an. Von Auslandsanleihen Reichsaltbesitz ⅜ v. H. auf 129⅝ und Dekosama I auf 151½ ermäßigt. Kommunal-Umschuldung befestigten sich auf 93,20 — 93,15.

Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft sehr zusammen, da weiter Aufträge ausblieben. Die Haltung blieb uneinheitlich, meist ergaben sich jedoch Rückgänge von etwa ¼—⅜ v. H. Verein. Stahl 109 nach 109⅛, AEG 118 nach 118½. IG-Farben unter lebhaften Schwankungen gut gehalten mit 151½ nach 151⅝. Bei den später notierten Werten glichen sich Erhöhungen und Rückgänge ziemlich aus.

Der Freiverkehr lag ruhig und behauptet. Dingler 104 bis 106, Kay und Klumpp 93—94, Elsäss. Bad. Wolle 95½—96½, Rastatter Waggon 58—59.

Berliner Börse: Aktien überwiegend rückgängig

Berlin, 24. Januar.

Wider Erwarten lag bei Börsenbeginn der größte Teil der Anfangskurse bei den Dividendenpapieren unter der Vortagsschlußnotiz, obwohl von der Bankenkundschaft weitere Kauforders für Anlagezwecke erteilt worden waren. Die Rückgänge sind im wesentlichen auf Gewinnsicherungen des berufsmäßigen Handels zurückzuführen, der in letzter Zeit wohl einige Verluste erlitten hat und in seinen Dispositionen daher recht vorsichtig geworden ist. Besondere Beachtung findet der Rückgang der Reichsbankanteile, für den ein besonderer Grund nicht vorliegt. Alle Gerüchte über eine Dividendenschmälerung bzw. einen evtl. Umtausch in Reichsschätze usw. werden von zuständiger Stelle als völlig abwegig bezeichnet. Am Montanmarkt ermäßigten sich Buderus um 2, Harpener um 1, Verein. Stahlwerke und Hoesch um je ½. Mannesmann um ⅜ und Rheinstahl um ½ v. H. Von Braunkohlenaktien hatten nur Deutsche Erdöl und Rheinbraun mit je minus ½ v. H. Einbußen aufzuweisen, während Niederlausitzer um 2, Eintracht um 1 und Ilse Genußscheine um ½ v. H. höher ankamen. Auch chemische Papiere waren eher etwas fester, wobei von Heyden mit plus 1½ die Führung hatten. Farben zogen um ⅜ v. H. auf 151⅝ an. Goldschmidt und Schering gaben 1½ bzw. 1¼ v. H. her. Von Elektro- und Versorgungswerten sind Schuckert mit plus 1 und Wasser Gelsenkirchen mit plus 2, andererseits Licht und Kraft mit minus 1½ und Dessauer Gas mit minus 1½ v. H. zu erwähnen. Bei den Maschinenbauwerten waren die schon gestern kräftig befestigten Deutsche Waffen weiter gefragt und 2½ v. H. höher, während Orenstein einen Anfangsgewinn von 1½ v. H. später nur zur Hälfte aufrecht erhielten. Im übrigen sind noch Holzmann und Aschaffenburger mit je minus 1½, Reichsbank mit minus 1½, Aeltere Waldhof mit minus 1½, dagegen Braubank mit plus 2, Hapag mit plus 1½ und Nordd. Lloyd mit plus 1½ v. H. als kräftiger verändert zu erwähnen. — **Im variablen Rentenverkehr** gab die Reichsaltbesitzanleihe um ⅜ v. H. auf 129 nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war dagegen bei anhaltendem Bedarf um 10 Pfg. auf 93,15 erhöht.

Im Börsenverlauf war die Kursgestaltung ausgesprochen uneinheitlich, jedoch gingen die Veränderungen nach beiden Seiten kaum über 1 v. H. hinaus. Siemens und HEW stiegen je um ½ v. H. Ferner zogen Buderus und Mansfeld je um 1 v. H. an. Andererseits verloren Bubiag und Mannesmann je 1 v. H. und Deutsche Waffen ½ v. H. Demag gaben ⅜ v. H. her. Farben wurden mit 151½ bewertet.

Am Kassarentenmarkt verlief das Geschäft bei geringen Wertschwankungen ruhig. Liquidations-Pfandbriefe wiesen kaum Veränderungen auf. Auch Pfandbriefe und Kommunalobligationen lagen auf Vortagsbasis. Bei den Stadtanleihen gaben Wer Hagen um ½ v. H. nach. Von Länder-Altbesitz büßten alte Mecklenburg ½, alte Hamburger und Lübecker je ⅛ v. H. ein, während Rheinprovinz um ¼ v. H. heraufgesetzt wurde. Von Zweckverbandsanleihen stellten sich Schleswig-Holstein Elektrizitäts-Verbands-Anleihe Reihe 8 um ¼ v. H., Reihe 8 und 7 je um ¼ v. H. niedriger. Reichs- und Länder-Anleihen lagen kaum verändert. Am Markt der Industrie-Obligationen gewannen Farbenbonds ¼, Gebr. Stumm ⅜ und Ludwig Loewe ½ v. H. Rückgängig waren Krupp Treibstoff um ¾ v. H.

Von den zu **Einheitskursen gehandelten Bankaktien** büßten Lübecker Commerzbank 1 v. H. und Halle Bankverein ½ v. H. ein. Bei den Hypothekenbanken wurden Deutsche Zentralboden ½ v. H. höher, Meininger Hypotheken dagegen ½ v. H. niedriger notiert. Am Markt der Kolonialwerte verloren Schantung 1½, Neuguinea 2 und Otavi 3½ v. H. Bei den Industriepapieren wurden, sämtlich nach Pause, Rückforth Nachf. um 8, Chemische Gelsenkirchen um 3 und Glauziger Zucker um 4½ v. H. heraufgesetzt, wobei in letzteren Zuteilung vorgenommen wurde. Rabeptze u. Giesecke gewannen 4 und Stettiner Oelwerke 2½ v. H. Andererseits gaben Sachsenwerk gegen die Notiz vom 13. Dezember 1938 um 2½ v. H. nach. Verein. Glanzstoff waren gegen die letzte Notiz um 4 v. H. rückgängig. Brauhaus Nürnberg wurden um 3 v. H. herabgesetzt.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,87 G 100,87 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,62 G 100,87 B; 1942er 99,12 G 99,87 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1944er bis 1948er 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1939er bis 1948er 98,25 G 99,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er bis 1946-48er 82,87 G 83,12 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,775 G 93,525 B.

Am Börsenschluß nahm die Geschäftstätigkeit an Umfang ab. Bemerkenswert war die Erholung der Reichsbankanteile, die mit 184,50 wieder den Vortagsstand erreichten. Farben erhöhten sich um ¼ v. H. auf 151⅝, ferner gewannen Wintershall ½ v. H. Schering und von Heyden vermochten sich dagegen nicht voll zu behaupten. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde mit 129,80 notiert.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 24. Jan. **Die Geldmarktlage** war den Vortagen gegenüber wieder unverändert. Kurzfristiges Geld war so reichlich angeboten, daß die Blankotagesgeldsätze mit 1¾ bis 2¼ v. H. unverändert blieben. Die Kaufneigung erstreckte sich auf alle verfügbaren Titel, insbesondere Solawechsel und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten hielten sich die Kursschwankungen im allgemeinen in engen Grenzen. Das englische Pfund war wieder etwas fester, was allerdings weniger in der Kursnotiz Pfunde-Kabel (4,6750) nach 4,6720), als in den Amsterdamer und Züricher Pfundkursen zum Ausdruck kam. An erstgenanntem Platz stellte sich die Kursnotiz auf 8,64½ (8,61¾), in Zürich auf 20,77 (20,68). Schon daran zeigt sich, daß der Gulden und der Schweizer Franken leichtrückläufige Tendenz hatten. Der französische Franken war gehalten und nur in Amsterdam und Zürich etwas fester. Der Dollar blieb unverändert.

Später traten keine Aenderungen von Belang mehr ein.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	24. Januar Geld	24. Januar Brief	23. Januar Geld	23. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	11,945	11,975	11,945	11,975
Argentinien 1 P.-Peso	—	0,569	0,574	0,569	0,574
Belgien 100 Belga	2½	42,09	42,17	42,09	42,17
Brasilien 1 Milreis	—	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,98	52,08	51,98	52,08
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,640	11,670	11,640	11,670
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,135	5,145	5,135	5,145
Frankreich 100 Frs.	2	6,573	6,587	6,578	6,592
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	134,24	134,50	[illegible]	[illegible]
Iran (Teheran) 100 Rials	—	14,47	14,49	14,47	14,49
Island 100 isl. Kr.	5½	52,17	52,27	52,17	52,27
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,679	0,681
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	—	2,474	2,478	2,474	2,478
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,50	58,62	58,50	58,62
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,570	10,590	10,570	10,590
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	59,92	60,04	59,92	60,04
Schweiz 100 Franken	1½	56,15	56,27	56,27	56,39
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	—	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,488	2,492	2,490	2,494

* **Frankfurt,** 24. Januar. **Tagesgeld** unv. 2,25 v. H.

Die Aufgaben des Handwerks

Zusammenarbeit zwischen DAF und Reichshandwerksmeister

In der Reichsarbeitstagung des Deutschen Handwerks in der DAF, die augenblicklich in Berlin stattfindet, sprach **Reichshandwerksmeister Schramm** vor den Gauhandwerkswaltern der Deutschen Arbeitsfront. Der Reichshandwerksmeister erläuterte insbesondere das Verhältnis, in dem heute Wirtschaft und politische und Staatsführung zueinander stehen. Die Zeiten, in denen sich die Wirtschaft aus ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit ihren Weg suchte, seien heute vorüber. Heute lenken der Staat und die Partei die Wirtschaft zu den Zielen, die für die Volksgemeinschaft zu erreichen sind. Der Staat wende sich damit selbstverständlich nicht gegen die Initiative des einzelnen, er habe die Führung der Wirtschaft vielmehr ausdrücklich bei den Wirtschaftsführern gelassen. Aber es gebe kein Wirtschaftsleben, das von den Ideen des Nationalsozialismus losgelöst seinen Weg gehen könne. Diese Grundsätze gelten uneingeschränkt auch für das Handwerk.

Auch in den handwerklichen Betrieben gelte es, die Einsatzbereitschaft immer mehr zu steigern. Wie umfangreich diese Aufgabe ist, werde deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es

in Deutschland allein 1 664 000 Handwerksbetriebe gibt, die zur Zeit insgesamt 871 000 Lehrlinge ausbilden.

Es sei die Aufgabe der Wirtschaftsführung im Handwerk, den deutschen Handwerksmeister in wirtschaftlicher Beziehung so zu schulen, daß er in der Lage ist, die wirtschaftlichen Aufgaben, die ihm heute gestellt sind, reibungslos zu erfüllen. Bei der Lösung dieser Aufgaben werden, wie der Reichshandwerksmeister eindringlich hervorhob, die Deutsche Arbeitsfront und die wirtschaftliche Führung des Handwerks eng zusammenarbeiten müssen und jene Arbeit fortsetzen, die zwischen dem Reichshandwerksmeister und der Führung des Handwerks in der DAF bereits erfolgreich eingeleitet worden ist.

---

* **Schweizer Bankabschlüsse.** Bei der **Neuenburgischen Kantonalbank** beträgt der Reingewinn für 1938 1,07 (1,14) Mill. fr. Das Dotationskapital von 15 Mill. wird wiederum mit 4 v. H. verzinst. 0,30 Mill. fr. werden für Zahlungen im Zusammenhang mit der 1935 vorgenommenen Sanierung verwendet. — Die **Volksbank in Reinach**, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, erzielte für das Geschäftsjahr 1938 einen Reingewinn von 0,184 (0,196) Mill. fr., wozu noch 0,22 Mill. Gewinnvortrag hinzukommen. Auf das 2,5 Mill. fr. betragende AK wird wieder eine Dividende von 5½ v. H. verteilt. In der Bilanz zeigen die Spareinlagen eine Steigerung von 21,4 auf 22,8 Mill., während Obligationen von 18,4 auf 17,9 zurückgingen. Hypothekaranlagen stiegen von 33,5 auf 34,2 Mill. fr.

* **Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden.** Die Stromeinnahmen für das Geschäftsjahr 1937-38 belaufen sich auf 18,04 (i. V. 16,26) Mill. fr. Nach Abzug der Abschreibungen, Unkosten usw. verbleibt ein Ueberschuß von 2,84 (2,84) Mill. fr., auf dem das AK von 50 Mill. wieder eine Dividende von 5 v. H. verteilt wird.

* **Keine Abwertung der indischen Rupie. — Erklärungen des Vizekönigs.** Vizekönig Lord Linlithgow lehnte in einer Ansprache an die indische Kaufmannskammer den Gedanken einer Abwertung der Rupie energisch ab. Die Regierung von Indien ist, wie der Lord erklärt, fest entschlossen, das bestehende Verhältnis der Rupie zum Pfund Sterling aufrechtzuerhalten. Der Vizekönig sprach sich auch gegen eine verschärfte Schutzzollpolitik aus, die ungünstige Rückwirkungen auf die Lage der ackerbautreibenden Bevölkerungsteile haben müsse. Schließlich wies er auf die Dringlichkeit der baldigen Einführung der indischen Bundesverfassung mit Einschluß der Eingeborenenstaaten hin.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreideverkehr vom 24. Januar.** Im Berliner Getreideverkehr blieben die Umsätze nach wie vor eng begrenzt. Brotgetreide wird von den Mühlen kaum beachtet, da die Mühlen noch ausreichend versorgt sind, zumal die Bestände infolge der niedrigen Verarbeitungsquoten nur langsam abnehmen. Auch in Futtergetreide übersteigen die Anlieferungen erheblich die Kauflust. Lediglich schwere Gersten bleiben beachtet. Futterhafer wird kaum aufgenommen. In Industriegetreide sowie Braugersten hat sich die Lage nicht geändert, nur vereinzelt kommt es zu kleinen Umsätzen. Futtermittel liegen still. Für Kleien hat sich jedoch das Interesse erhalten. Am Mehlmarkt werden die bekannten Markenfabrikate in Weizenmehl für den laufenden Bedarf abgerufen.

Bremer Baumwolle vom 24. Jan. (Eig. Dr.) Loko 9,94.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 24. Jan. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,20½; per Jan. 31,45—31,47½—31,50; Tendenz ruhig; Wetter: Regen.

Hamburger Schmalznotierungen vom 24. Jan. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unv.

Berliner Metallnotierungen vom 24. Januar. (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 59; Standard-Kupfer lfd. Monat 50,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei lfd. M. 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 39,90 bis 39,90.

* **Platin-Füchse. — Neue Silberfuchs-Kreuzung auf der Osloer Pelz-Auktion.** Auf den nordischen Pelzauktionen in Oslo, für die etwa 80 000 Silberfuchs-Pelze angemeldet waren, erzielten jetzt die aus dem Silberfuchs gekreuzten **Platin-Füchse** einen besonderen Preis. Zwei Pelze wurden zu je 5000 Kr. gekauft. Für die 11 Platin-Fuchsfelle zusammen, die dieses Jahr angemeldet waren und sämtlich von den Modehäusern Molineux, Paris und Kummer, Buenos-Aires erworben wurden, sind 42 200 Kronen bezahlt worden. Diese neue norwegische Silberfuchsart wird nur in Norwegen gezüchtet; die Ausfuhr lebender Tiere ist verboten.

* **Die Weizenernte in Australien.** Die australische Regierung übermittelte dem Internationalen Landwirtschafts-Institut einen Bericht über die Getreideverhältnisse in Australien. Danach ist die Weizenernte in Westaustralien nahezu beendet; die Ergebnisse sind besser gewesen, als man erwartet hatte. In Südaustralien macht die Ernte gute Fortschritte, in Neusüdwales ist sie so gut wie beendet. Das spezifische Gewicht ist in den beiden letztgenannten Staaten gut. In Viktoria ist die Ernte weit fortgeschritten, aber die Erträge liegen weit hinter denen des vergangenen Jahres.

---

* **AG Paulanerbräu Salvatorbrauerei und Thomasbräu, München. — Absatz zufriedenstellend.** Die HV, in der 28 Aktionäre ein Aktienkapital von 4 816 500 ℳ vertraten, stimmte dem Abschluß für 1937/38 mit einer Dividende von wieder 8 v. H. zu. Bei der Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt mit Ausnahme von Prof. Dr. Sigismund Sauter, Berlin, der auf eine Wiederwahl verzichtet hatte. Neu wurde Anton Graf Thurn und Taxis, München, gewählt. Die Anpassung der Satzungen an das neue Aktiengesetz wurde gutgeheißen. — Der Aufsichtsratsvorsitzer, Justizrat Hans Rudelsberger, München, hob abschließend hervor, daß die Bilanz sich durch eine erfreuliche Flüssigkeit auszeichne. Andererseits sei auch festzuhalten, daß die Dividende zu einem erheblichen Teil nicht ausschließlich aus dem reinen Biergeschäft, sondern aus anderen Einnahmequellen stamme. Zu nennen wären hier die Beteiligungen, der Haus- und Grundbesitz und noch einige kleinere Vermögenswerte der Gesellschaft. Der Absatz im laufenden Geschäftsjahre habe sich bis jetzt zufriedenstellend entwickelt.

* **Innstadt-Brauerei, Passau. — 7 (8) v. H. Dividende.** Das Geschäftsjahr 1937/38 brachte eine wesentliche Steigerung des Bierabsatzes. Bei einem Biererlös von 1,55 (1,43) Mill. ℳ und Anlageabschreibungen von 0,22 (0,16) sowie anderen Abschreibungen von 0,1 (0,08) Mill. ℳ verbleibt einschl. 39 301 (37 516) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 100 099 (97 101) ℳ, aus dem 7 (i. V. 8) v. H. Dividende zur Ausschüttung kommen sollen, 25 876 ℳ zur Aufrundung der „Anderen Rücklagen" verwendet und 50 012 ℳ vorgetragen werden. Im neuen Geschäftsjahr hat sich der Absatz weiter gebessert. Gerste und Hopfen konnten in guter Qualität eingedeckt werden. (HV, 31. Januar.)

* **Gebrüder Pelzglas Mechanische Kammgarnweberei AG, Berlin.** Diese Kammgarnweberei gibt erst jetzt das Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1937 bekannt. Es wird ein Rohüberschuß von 2,35 Mill. ℳ ausgewiesen (i. V. 2,72), denen 1,58 Mill. ℳ übrige Aufwendungen gegenüberstanden. Auf Zinsenkonto ergab sich ein Mehrertrag von 87 469 (i. V. Aufwandssaldo 5012) ℳ. Dazu treten außerordentliche Erträge von 0,16 (0,07) Mill. ℳ. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 1,72 (1,58), soziale Abgaben 0,11 (0,11), Besitz- und sonstige Steuern 0,31 (0,39) und gesetzliche Berufsbeiträge 0,01 Mill. ℳ. Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind mit 0,08 (0,19) und andere Abschreibungen mit 0,08 (0,07) Mill. ℳ vorgenommen worden. Nach 10 437 ℳ Zuweisung an die gesetzliche Rücklage verbleibt ein **Reingewinn** von 198 297 (i. V. 130 079) ℳ, über dessen Verwendung die Veröffentlichung keine Mitteilung enthält (i. V. wurde, wie das Zahlenwerk erkennen läßt, der Gesamtgewinn der gesetzlichen Rücklage zugeführt).

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1930	24.	23.
5½ Dt. R.-Anl. 27	101,8	101,8
4½ Anlag. d. R. von 35 I. 41/48	99,25	99,25
4½ do. v. 36 S. II	...	...
4½ do. v. 37 S. II	98,75	98,75
4½ Baden 27	98,75	98,75
4½ Bayern 27	99,—	99,—
4½ Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,75	99,75
4½ do. 27 A-B	99,87	99,62
4½ Dt. Reichsbahn 35	100,2	100,2
4½ do. v. 36 S. 2	99,25	99,25
4½ Reichspost 35	100,1	100,1
4½ do. 36	100,1	100,1
[illegible] 1934	103,5	103,1
[illegible] 1935	101,5	107,5
[illegible] 1936	111,5	111,5
[illegible] 1937	105,5	105,5
[illegible] 1938	111,5	110,0
Ablösg. Dt. Reich	129,6	129,0

Anleihen d. Kom.-Verb.

	24	23
Nordd. Dr.-Anl.	...	...

Stadtanleihen

	24	23
4½ Augsburg 26	98,50	98,25
4½ B.-Baden 28	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 24	102,7	102,7
4½ Darmstadt 28	97,—	97,—
4½ Dresden 26	97,—	97,—
4½ Frankfurt 28	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,—	97,—
4½ Heidelberg 26	97,—	97,—
4½ Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4½ Mainz 26 A.	97,—	98,7
4½ Mannheim 26	97,87	97,87
4½ do. 27	97,87	97,87
4½ Pirmasens 26	98,75	98,75
4½ Ulm 26 A-C	...	...
Mannheim. Abl.	134,2	134,2

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	24	23
4½ Bad. Komm. 26, 27 u. 28 R. 1, 4, 7, 8 und 4	99,—	99,—
4½ do. Gold Schuldv. 28 R. 3	98,50	98,50
4½ Bad. Kommunal Liqu. Anl. 31-35	100,7	100,7

	24	23
4½ Pr. Ctr. Bk.-Obl. Kom. G.-Pfbr. R 19	100,0	100,0
do. R 22	100,5	100,5
do. G.-Kom. 11	100,0	100,0
4½ Württ. Wohn. 28 R 8	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb

	24	23
4½ Bad. K.-Ges. Kom. 29 R 3	99,50	99,50
4½ do. Gold A 1	99,25	99,25
4½ Nassau Lb. 28 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½ Landesk.-Bk. Giroz. f. Hessen R 1	98,50	98,50
4½ do. R 2	99,—	99,—
4½ do. R 10	98,50	98,50
4½ do. R 12	98,62	98,62
4½ Nassau Lbk. Goldk. 25 A 1	99,75	99,75
4½ do. Kom. 26 R 1	99,75	99,75
Dt. Kom. S. Abl. I	134,7	134,6
do. II	134,3	134,3

Landschaften

	24	23
4½ Ostpr. Landsch. G. Pf. 1-17 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	24	23
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R-23	99,75	99,75
4½ Bayr. Hyp.- u. Wechselbank R 33	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 8 bis 15	99,—	99,—
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pf. R. 1-5	101,3	101,3
4½ do. Goldkom. R 2	97,50	98,5
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,—	99,—
5½ do. Liq. R. 1-5	102,0	102,0
4½ do. Kom. R. 1	98,50	98,50
5½ Rh. Hyp. Wechselbank A 7	101,2	101,2
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. 1-12	99,—	99,—
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24/25/26 R 11-12	99,75	99,75
5½ do. Liq. Pf. 28-29 A, B, A—D	101,0	101,0
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	98,25	98,2
5½ Preuß. Boden. Liq. Gold 1/2 Kom. S. 1 u. 2	101,2	101,2

	24	23
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1-6	99,—	99,—
4½ do. R 13,25,38	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pfbr.	101,3	101,3
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-11	99,—	99,—
5½ [illegible] Liq. Gold. R 1 und 2 u. 3	101,1	101,1
4½ Württ. Hyp.-Bk. Goldpf. 1, 2	100,1	100,1
4½ do. Kom. 1-8	100,1	100,1

Schuldverschreibung.

	24	23
6 Krupp [illegible]	100,5	101,5
5 [illegible]	...	...
5 Neckar [illegible]	...	100,1
4 [illegible]	100,0	100,0
In Aktien umtauschbar: IG Farben Anl. v. 28	119,8	120,7
ohne Zinsberechnung: Neckar [illegible]	93,10	93,5

Industrie-Aktien

	24	23
Br. Gebrüder	70,—	70,50
A. G. [illegible]	...	117,0
Anderer-Werk	...	...
[illegible]	...	99,50
do. [illegible]	...	113,7
Badische Masch.	98,—	98,—
Bayr. Pr. Werk	...	...
Bayr. Motorenw.	147,0	...
[illegible]	138,0	137,5
Julius Berger	...	...
Braun. Hannover	115,5	115,5
Brown Boveri	104,0	104,0
Brem. Wolle	117,5	118,0
Cement Heidelbg.	154,5	155,0
Chem. Albert	109,5	108,5
Daimler-Benz	137,0	136,1
Demag	149,7	150,0
Dt. Gold u. Silber	262,0	262,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	114,5	114,0
[illegible]	...	...
Eichbaum-Werger	116,5	116,5
[illegible]	114,0	113,0
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	108,5	108,0
Ettlinger Spinn.	101,0	100,0
Spectrum	...	...
Faber u. Schleich.	97,50	98,—
I. G. Farben	151,8	151,7
[illegible]	91,75	91,—
[illegible]	119,0	119,5
[illegible]	...	...
Feldschmidt	134,5	135,0
[illegible]	...	...
Frankfurt. Hypo [illegible]	...	222,0
[illegible]	167,0	167,0
[illegible]	105,5	105,5
[illegible]	142,0	141,0
[illegible]	133,5	133,0
[illegible]	144,0	145,0
[illegible]	133,0	133,0
[illegible]	122,2	122,2
[illegible]	87,—	87,—
Holzmann Ph.	149,7	...
[illegible]	97,87	97,12
[illegible]	130,0	...
[illegible]	250,0	250,0
[illegible]	121,0	121,0
[illegible]	87,—	87,—
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	185,0	184,5
[illegible]	113,0	114,0
[illegible]	132,5	133,5
[illegible]	89,50	89,50
[illegible]	89,50	89,—
[illegible]	104,0	105,0
[illegible]	125,0	125,0
[illegible]	119,9	119,0
[illegible]	204,0	204,0
[illegible]	146,5	146,5
[illegible]	134,0	134,0
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	214,0	214,0
[illegible]	114,5	113,0
[illegible]	136,7	135,0
[illegible]	117,8	118,5
[illegible]	97,—	97,50
[illegible]	258,5	256,5
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	107,5	107,0
[illegible]	140,0	...
[illegible]	93,—	...
[illegible]	214,0	...
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	...	134,5
[illegible]	121,7	120,5
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	120,0	120,5

Bank-Aktien

	24	23
Badische Bank	115,8	115,0
Com.- u. Privatb.	112,8	112,8
[illegible]	117,3	117,7
Dresdner Bank	112,8	112,1
Frankfurter Bank	98,—	98,—
do. Hyp.-Bank	116,7	116,5
Pfälz. Hyp.-Bank	100,0	99,62
Reichsbank	182,2	184,0
Rhein. Hyp.-Bank	137,0	137,0
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	24	23
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	123,5	123,8

Versicherungen

	24	23
Bad. Assekuranz	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	Fällig	24. Januar
4½ % Badische Städtische Giro-Verb. Anl. von 1926	1951	99,—
5% Kraftwerk Mannheim u. Stuttgart	1941	100,0
4½ % Kr.-Verb. [illegible] Anl. von 1927	1952	98,—
4½ % do. 1929	1953	98,—
4½ % do. 1930	1955	98,—
4½ % [illegible]	1958	97,50
4½ % [illegible]	1960	98,25

Theater und Musik in Karlsruhe

⊙ **Karlsruhe,** im Januar.

Wilhelm Zentner, ein geborener Pforzheimer, der seine Jugend in Karlsruhe verlebte und seinen Wohnsitz in München hat, ist als Herausgeber von Hebels Werken und durch seine umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Musikforschung und -Betrachtung bekannter geworden, als durch sein Schrifttum für die Bühne, dem sich nun abermals das Badische Staatstheater mit der Uraufführung eines ernsten, um die Gestalt Theodor Körners gewobenen Spiels „Die Stunde ruft“ angenommen hat. Zentner schreibt selbst, ihn habe schon in früher Jugend die Gestalt des Freiheitshelden gefesselt, völlig begriffen habe er sie in den Augusttagen 1914, an der Front seien die ersten Szenen entstanden. 1919 wurde das Werk dann vollendet und mit der Widmung „Meinen gefallenen Kameraden“ versehen. In Körner, den wir zu Beginn des Stückes als erfolgreichen Dramatiker mit seinem „Zrini“ von den Wienern umjubelt sehen, hat Zentner die Gestalt eines Freundes, Friedrich Förster, gestellt, der als die treibende Kraft des Schauspiels angesprochen werden kann. Er weist den Dichter auf seine Sendung hin, und völlig wachgerüttelt wird Körner durch den nächtlichen Besuch eines dem napoleonischen Russenfeldzug, an der Beresina entronnenen deutschen Soldaten. Körner entschließt sich, „auf dem Theater des Ernstes mitzusprechen“ und erleidet den Heldentod. In der Uraufführung waren die Szenen um Körners Freundin, eine Wiener Schauspielerin, gestrichen, die wohl den Weg vom Künstlerischen zum Heroischen aufzeigen sollten. Es ist anzunehmen, daß damit stärker wirkende dramatische Akzente entfallen sind. In der Gestalt der Uraufführung trug Zentners Stück den Charakter des Festspielartigen, ganz besonders für die Jugend geeignet, wird doch in klaren, wirksamen und wohldurchdachten Worten die Hingabe an das Vaterland, der Einsatz des einzelnen für die Allgemeinheit besungen. Bei der Aufführung waren Hein Gräber als Körner und Karl Mathias als Förster für den Erfolg ausschlaggebend. Vor einem dichtbesetzten Haus konnte der Verfasser mit den Darstellern für die freundliche Aufnahme danken.

Die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle suchen in weitgehenderem Maße bei ihrem Besucherkreis Verständnis für die neuzeitliche Musik zu wecken. Darin liegt eine gewisse Erziehungsaufgabe. Nachdem von dem Münchener Karl Marx vor zwei Jahren ein Konzert für zwei Violinen und Orchester hier zur Aufführung gelangt war, kamen nunmehr seine Variationen über ein altes Volkslied zur Uraufführung, die sich als ein lebendiges, rhythmisch scharf präzisiertes Tonstück auswiesen. Im dritten Sinfoniekonzert kam Kurt Rasch mit seinem im Frühjahr 1938 beim Musikfest in Baden-Baden uraufgeführten Ostinato für Orchester zu Gehör. Das klar aufgebaute, wirkungsvolle Stück wurde sehr beifällig aufgenommen. Wenig wußten die Hörer mit Strawinskys „Kartenspiel-Suite“ anzufangen. Es wäre günstiger gewesen, die Musik mit tänzerischer Darstellung auf der Bühne zu verbinden, wie dies unseres Wissens in Dresden geschehen war. Das Auge wäre dem Ohr in mancher Beziehung Fingerzeig geworden.

Solisten der letzten Sinfoniekonzerte waren Elly Ney, nach Beethovens Klavierkonzert in Es-Dur, von Beifall umrauscht, Enrico Mainardi mit Haydns angeblichem Cellokonzert und Wilh. Kempf mit Chopins Klavierkonzert in f-moll gleichfalls herzlich aufgenommen. Generalmusikdirektor Keilberth ist der Leiter der Konzerte. Neue Musik hörte man auch bei dem Festkonzert anläßlich der Erhebung der Hochschule für Musik zur Staatlichen Hochschule und zwar eine technisch recht spitzfindige Ballett-Suite für zwei Klaviere von Josef Schelb (von Prof. Mantel und dem Komponisten gespielt), ein thematisch durchgearbeitetes Streichquartett von dem früheren Leiter der Anstalt H. K. Schmidt und von dem jetzigen Leiter Prof. Philipp Lieder und ein Quartett in c-moll für Klavier, Viola und Cello, Werke, die von einem ernsten Musikschaffen zeugten. „Ein deutsches Requiem von Brahms war vom Bachverein und der Madrigal-Vereinigung schon an den Weihnachtstagen aufgeführt worden. Da Hunderte von Besuchern keinen Platz finden konnten, fand einige Wochen darauf eine gleichstark besuchte Wiederholung statt. Die Münchener Konzertsängerin Maria Wolf sang dabei mit wohlgebildeter, warmer Stimme das Sopransolo. Kirchenmusikdirektor W. Rumpf war um eine möglichst stilvolle Wiedergabe besorgt.

Ernst Stolz.

Konzert Arno Landmann:

Orgelwerke der Vorfahren Bachs

Die musikalische Begabung war Erbgut der thüringischen Organisten. Kirchenmusikdirektor Heinrich Lenz bescherte uns kürzlich in der Johanniskirche im Lindenhof einen interessanten Querschnitt durch das Schaffen Bachs und seiner Söhne, erläutert durch allerhand instrumentale und vokale Kostproben. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann dehnt eben diesen musikgeschichtlichen Ausflug aus und brachte in der Christuskirche zunächst echt Orgelwerke von vier Vorfahren Johann Sebastian Bachs. Landmann begann mit Choralvorspielen des Groß-Oheims von Joh. Seb. Bach, Heinrich Bachs (1615—1692), auf den noch Spitta außer der musikalischen Begabung auch der Charakter seines Vaters, Hans Bachs, sein harmloses heiteres Gemüt übergegangen ist. Darum war Heinrich des Vaters Lieblingsschüler. Schon den Knaben lockte der Klang großer Orgeln in die weiteste Umgebung des Dorfes Wechmar. 1641 wurde Heinrich Bach Organist in Arnstadt und blieb es bis zum Tod. Wenig blieb von seinen Chorälen, Motetten, Concerten, Fugen und Präludien erhalten, die unbeschwerten, naiven Sinn offenbaren und den „munteren Geist“, den noch Philipp Emanuel Bach lobte. Heinrich Bachs Söhne Joh. Christoph (1642—1703) und Joh. Michael Bach (1648—94), Joh. Seb. Bachs Oheime, bewegten sich in des Vaters Fußtapfen, der sie auch unterwies. Schlichte Frömmigkeit einer kindlichen Seele spiegelt ihr kompositorisches Schaffen wider. Das größere Talent besaß Joh. Christoph Bach. Landmann spielte zwei Choralvorspiele und Präludium und Fuge Es-Dur von ihm. (In diesem Werk fällt die freie Fantasie zu Anfang und plötzlich am Schluß auf.) Von seinem jüngeren Bruder Michael Bach sind uns nur fünf Orgelstücke erhalten. In „Wenn mein Stündlein vorhanden“ zeigt sich — nicht ganz glückliche — Nachahmung Pachelbels. Ganz in dessen Bahnen wandelt als Komponist J. S. Bachs Vetter Johann Bernhard Bach (1676 bis 1749), Sohn des Joh. Aegidius, des zweiten, lebendgebliebenen Sohnes Johann Bachs. Joh. Bernhard Bach war Organist an der Kaufmannskirche zu Erfurt. Landmann spielte seine Choral-Variationen über „Du Friedefürst, Herr Jesu Christ“. Vom Leipziger Thomaskantor trug Landmann zum Schluß die d-Moll-Toccata und Fuge vor und zwei Choralvorspiele. Von diesen läßt das kaum bekannte „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, eine Jugendarbeit wahrscheinlich aus Mühlhausen, Pachelbels Einfluß spüren. Landmann spielte die elf Werke in der Klanggebung in weitestmöglicher Anpassung an Ergebnisse von Klangstudien, die er an den alten Orgeln in Hamburg, Lübeck, Freiberg i. S. und Berlin (Eosanderkapelle) machte.

Dr. Fritz Haubold.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Der „Musikalische Komödienabend“ des Nationaltheaters am Donnerstag, dem 26. Januar ist vorwiegend dem Tanz gewidmet, und zwar dem Tanz in seinen verschiedenen Ausdrucksformen. Er bringt mit Carl Maria von Webers „Aufforderung zum Tanz“, gespielt in der Konzert-Bearbeitung Berlioz, in einer Ballszene reinen, abstrakten Tanz, während in dem fantastischen Spiel „Spitzwegmärchen“ mit Musik von Hans Grimm die Pantomime stärker in den Vordergrund tritt. Im „Spitzwegmärchen“ wird die Welt des Biedermeiers und das Leben des jungen Spitzweg nach Motiven aus Bildern Spitzwegs in tänzerisch-pantomimischer Form zur Darstellung gebracht. Die Choreographie und Leitung der Tänze hat Wera Donalies. Für die Rolle des jungen Spitzweg wurde Ferdinand Eberhart vom Staatstheater Kassel als Gast verpflichtet. Neben den Tänzen wird der Opern-Einakter „Flauto-Solo“ von Eugen d'Albert in neuer Inszenierung von Kurt Becker-Huert gegeben. Die musikalische Leitung des Abends hat Heinrich Hollreiser. — Kammersänger Rudolf Bockelmann (Staatsoper Berlin), der sich vor allem als Gestalter zahlreicher großer Wagner-Partien bei den Bayreuther Festspielen Weltruf erworben hat, gibt am Samstag, dem 28. Januar, ein einmaliges Gastspiel als „Fliegender Holländer“ in Richard Wagners Oper. — Karl Elmendorff hat die musikalische Leitung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“, das am Sonntag, dem 29. Januar im Spielplan des Nationaltheaters erscheint.

⊙ **Menzel-Versteigerung in Berlin.** Ein Berliner Kunsthaus kündigt für den Monat Februar die Versteigerung einer bedeutenden Menzel-Sammlung an, die 28 Handzeichnungen und Gemälde der „Kleinen Exzellenz“ umfaßt. Die angebotenen Werke stammen aus allen Schaffensperioden des Meisters. Da die Arbeiten von Menzel fast sämtlich in festen Händen sich befinden, der freie Kunsthandel also kaum über Menzelsche Werke verfügt, wird die Versteigerung voraussichtlich hohe Preise erbringen.

Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unsere Probleme selbst lösen und uns auch selbst helfen.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

Wir zeigen in 7 Stockwerken **60 Schlafzimmer** neueste Modelle zu sehr günstigen Preisen

Eiche 330.— 370.— 400.— 460.— 570.— 680.—

Esche mit Maser Schrank 4tür., 2 Mtr. 540.-

Birnbaum pol., 4türig, 2 Mtr. 560.-

Schälbirke, hell u. mittelfarbig poliert, aparte Formen 630.- 700.- 780.- 850.-

Mahagoni, Mapamar, Ahorn u. a. auserlesen schöne Hölzer 820.- 860.- bis 1200.-

Speise- u. Herren-Zimmer, Küchen in großer Auswahl und allen Preislagen

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus P 7, 9 Kein Laden

Familien-Anzeigen in die NMZ

Offene Stellen

Packer zuverlässig, selbständ., gewissenhaft, **gesucht** Motor - Condensator - Comp., Mannheim, Friesenheimer Straße 15—21. 10 912

Jüngere Stenotypistin evtl. auch Anfängerin von Elektro- und Radio-Großhandelsunternehmen zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. — Schriftliche Angebote unter S Y 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 900

Jüngere, tüchtige **Stenotypistin** evtl. auch Anfängerin, von hiesiger Großhandlung per sofort od. später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild erb. unter W G 36 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1107

Tüchtiges, solides **Servier-Fräulein** für Speise-Restaurant gesucht. 10 888 „Berg-Bräu“, S 6, 28.

Durchaus selbständige **Abänderungs-Schneiderinnen** sofort für dauernd gesucht. Angebote unter T A 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8346

Perfektes, kinderlieb. **Alleinmädchen** für mod. Haushalt zum 1. 2. 39 oder später gesucht. — Näheres: Fernsprecher 429 44. 10 908

Durchaus selbständiges Mädchen für kl. Haushalt zum 1. 2. gesucht. Ruf Nr. 245 48. — Vorzustellen: D 2, 6, Ecke. 8336

Küchenmädchen für sofort gesucht. 10 906 **Fürstenberg-Restaurant** am Wasserturm — Mannheim.

Tüchtiges **Allein-Mädchen** in gepfl. Haushalt 9711 nach Feudenheim **gesucht** Fernruf 523 20.

Saubere, ehrliche **Frau oder Mädchen** für täglich morgens, sof. od. z. 1. Febr. gesucht. Vorzust. 14 oder 10 Uhr. *1105 Blücher, Mittelstr. Nr. 4.

Halbtagsmädchen (Frau) monatl. 4. Nachmittags, evtl. m. möbl. Zimmer. Vorst. nach 5 U. Luisenring, J 7, 16. *1110

Aeltere *1097 **Monatsfrau** sofort gesucht. K 2, 16, part.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Stellengesuche

Perfektes Servierfräulein (Münchnerin), 30 J. alt, angenehm. Aeußere, sucht Stelle in nur gutbürg. Restaurant. Zuschr. erb. unter V Q 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1032

Immobilien

Garagen-Gebäude nord. Oststadt, mit 1, evtl. 2 Wohnungen, erweiterungsfähig, sehr günstig zu verkaufen. Angeb. erb. unter W K 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1113

Rentabl. gutes **Wohnhaus** mit 2- u. 3-Zi.-Wohnungen (Lindenhof bevorzugt) bei Anzahlung von Mk. 10—12 000.— zu kauf. gesucht. Ang. u. W L 40 a. d. Geschäftsst. *1115

Renten-Haus mögl. m. Kleinwohnungen zu kauf. gesucht. Ang. über Preis, Anzahlg., Rent.-Berechng. usw. u. W H 37 a. Gesch. *1100

... est die NMZ!

Verkäufe

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft in guter Lage, wegen Veränderung günstig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *1059

Wenig gespielte **Flügel** wie Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinweg, Schiedmayer preisw. abzugeben **Arnold N 2, 12** Größtes Flügelhaus am Platz

Eheständler! Schlafzimmer hübsch, mit Frisierk. 285.- Küche, naturlack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker 165.- Gesamtpreis M. 450.- **Hch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 27885 Drei Haus! 9002

2 neuwertige **Oberseek offer** zu verkaufen. — Adr. i. d. Gesch. *1108

Tafel-Klavier (Markenfabrik), sehr gut erhalt., umzugshalb. für 70 Mk. zu verkaufen. *1121 Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

Kaufgesuche

Mod. Wohn- u. Schlafzimmer zu kauf. gesucht. Ang. u. W F 35 an d. Geschäftsstelle *1102

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Mietgesuche

Werkstätte für Malerbetrieb im Zentrum sofort zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. D G 278 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9707

Berufstät. Herr sucht z. 1. oder 15. 2. 39 *1123 **gut möbl. Zimmer** in Stadtmitte. Ang. u. W O 44 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mögl. in Feudenheim, mit od. ohne Garage, zum 1. 4. zu miet. gesucht. Angebote unter S Z 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10 902

Vermietungen

Oststadt 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Zentral- und Ofenheizung per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 8287 **Hieronymi,** Immobilien **Augusta-Anlage 28.**

Vermietungen

Eleg. möbl. Zi. mit Badben. u. Dampfheizg., in Rosengartenstr. 32 part., zu verm. Anzuf. zw. 13—15 u. nach 18 Uhr. *1106

Gut möbl. Zim. z. 1. 2. zu vermieten. *1101 Qu 3, 3, Mahler

Gut möbl. separ. Wohn- und Schlafzimmer (Kfar.) auch mit Pens., an besser. berufst. Hrn. z. 1. 2. zu vermiet. H 2, 19, part. 9709

Automarkt

Umst.-halber sof. preisw. zu vk.: **Opel 1,3 Ltr.** Kabrio-Limous., guter Zustand, fahrbereit. Besichtigg. u. Auskunft bei Dörr, Standard-Garage Meerfeldstr. 44, Fernspr. 282 28. *1108

Alter **Personen-Wagen** zum Umbau geeignet, *1111 zu kauf. gesucht. Ang. u. W J 38 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Automarkt

Uebernehme für meinen Lastwagen, 3 To., mit Anhänger **Transporte aller Art** *1118 Fernsprecher 489 03.

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 44

Vermischtes

Gardinen reinigt „auf Neu“ **Färberei Kramer** Telefon Bet. 414 27 Laden 402 10

Nehme noch z. **Flicken u. Stricken** an. — Zuschr. u. W E 34 an die Gesch. d. Blatt. *1103

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Für die Konfirmation!

Crêpe-Satin ca. 95 br Mtr. 3.90, 2.50, 1.85	Köper-Samt, farbfest, Qual. Mtr. 4.25, 3.75
Crêpe-Relief und Cloqué, Marok., Mtr. 2.90, 2.50, 1.90	Linden-Köper-Samt 90 cm br., Mtr. 8.90 70 cm br., Mtr. 6.75
Crêpe de chine 95 cm breit Mtr. 3.90, 2.90, 2.35	Blaue Anzugstoffe 140—150 cm breit, Meter 10.50, 7.90

Konfirmanden-Wäsche!

Hermann **Fuchs** Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister Amtsgericht Mannheim FG. 25. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!)

Mannheim, den 21. Januar 1939.

Veränderungen:

B 149. **Fabrik wasserdichter Wäsche Lenel, Bensinger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Neckarau, Gummistraße 31). Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Januar 1939 ist unter entsprechender Abänderung des § 1 des Gesellschaftsvertrags die Firma geändert. Die Firma ist geändert in: „Schildkröte“ Rheinische Dauerwäsche- und Kunststoffwaren-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Alfred Lenel und Viktor Lenel sind nicht mehr Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Paul Zander, Direktor in Mannheim, und Carl Schön, Direktor in Heidelberg. Die Prokura von Ernst Barsdorf ist erloschen. Zu Gesamtprokuristen mit der Maßgabe, daß jeder gemeinsam mit einem Geschäftsführer vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist, sind bestellt: Hermann Straeßle, Mannheim, Walter Franck, Mannheim, Hans Fromm, Mannheim, Dr. Anton Schweizer, Mannheim, Friedrich Stickert, Mannheim, Karl Leßenberg, Mannheim, Friedrich Seffert, Heidelberg, Wilhelm Hartmann, Mannheim, und Dr. Josef Leininger, Mannheim.

B 281. **Klöckner Kohlenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Augusta-Anlage 29). Die Gesellschafterversammlung vom 28. November 1938 hat beschlossen: a) die Erhöhung des Stammkapitals um 200 000 RM auf 500 000 RM, b) die entsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrags und seine ganze vollständige Neufassung nach dem Inhalt der eingereichten notariellen Urkunde. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: An- und Verkauf von Brennstoffen und der Betrieb aller Geschäfte, die damit zusammenhängen. Die Gesellschaft ist befugt, ihr gleichartige und ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Die von der Gesellschaft betriebenen Geschäfte können für eigene und fremde Rechnung abgeschlossen werden.

A 568. **J. Reichert Söhne, Mannheim** (Bahnspediteure, Güterhallenstraße 18). Der Gesellschafter Ludwig Reichert ist am 17. November 1938 gestorben. Das Geschäft samt Firma ging auf den überlebenden Gesellschafter Bernhard Reichert über. In Fortsetzung der offenen Handelsgesellschaft ist auf diesen Zeitpunkt als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten: Wilhelm Reichert, Güterbestätterei-Besitzer, Mannheim. Die Prokuren von Heinrich Apfel, Werner Pauels und Ludwig Zietsch sind erloschen. Sofie Reichert, Mannheim, hat Einzelprokura. Kaufmann Georg Fuchs in Mannheim bleibt Gesamtprokurist mit Vertretungsvollmacht gemeinsam mit Sofie Reichert.

B 233. **Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannh.-Neckarau.** Den Kaufleuten Karl Kessenbeny, Mannheim, Friedrich Seffert, Heidelberg, Wilhelm Hartmann, Mannheim, und Fritz Hanack, Mannheim, ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede vertretungsberechtigt ist.

B 42. **Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim.** Diplom-Ingenieur Oberingenieur Eberhard Goebel in Berlin-Schlachtensee hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen für die Gesellschaft zeichnungsberechtigt ist.

B 299. **Oskar Nold Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schokolade-, Back- u. Zuckerwarenfabrik in Mannheim** (S 6, 31). Gustav Kahrmann, Mannheim-Friedrichsfeld, Fritz Babylon, Mannheim, und Adolf Wankmüller, Mannheim, haben Gesamtprokura derart, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

A 1109. **Bramm & Harries, Mannheim** (Papier-Großhandel, Neckarau, Rheingoldstraße Nr. 19). Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939 mit Heinrich Brinkmann, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. Sie hat das Geschäft mit Firmenrecht, jedoch unter Ausschluß der Verbindlichkeiten, erworben. Wilhelm Spielmann in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt.

A 985. **Conrad Schäfer & Preller, Mannheim** (Elektrogroßhandlung, U 4, 4). Kommanditgesellschaft seit 1. Jan. 1939 mit Hermann Schäfer, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. Wilhelm Kern, Kaufmann in Mannheim, hat Einzelprokura.

A 1163. **Industrielle Handels-Gesellschaft Schlitter & Co., Mannheim** (Otto-Beck-Straße 23—25). Die Union Brikethandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Elberfeld ist als persönlich haftende Gesellschafterin aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Reederei „Braunkohle“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Köln ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Kommanditgesellschaft eingetreten. Ein Kommanditist ist eingetreten; die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht. Die Prokura des August Klein ist erloschen.

B 444. **Amend & Jourdan, Güterfernverkehr Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Pestalozzistraße 25). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Emil Amend in Mannheim ist alleiniger Abwickler.

Erloschen:

A 281. **J. Bensheimer, Mannheim.** Die Prokura des Fritz Knapp und die Firma sind erloschen.

A 479. **Mannheimer Vereinsdruckerei, Mannheim.** Die Prokura von Fritz Knapp und die Firma sind erloschen.

A 1158. **A. & M. Triels, Ladenburg a. N.** Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Folgende Firmen sind erloschen: Julius Chudonk, Sigmund Löffler, Industriepapier Herbert Kann, Martin Doser, Ludwig Kohn & Co., Alfred Herz, alle in Mannheim.

Danksagung

Allen Freunden u. Bekannten, die unserem am 19. Jan. 1939 entschlafenen unvergeßlichen Vater

Alfred Scheel

Hauptschriftleiter und Univ.-Dozent i. R.

die letzte Ehre erwiesen, danken wir auf diesem Wege.

Mannheim (C 3, 17), den 24. Januar 1939.

Ingeborg, Astrid und C. Alfred Scheel

MARCHIVUM